

# runde sache

**KASPARY  
HAUSER**  
Stiftung

1. Quartal  
2026



**Engagiert**  
Ein Riesenschritt –  
Marcel wechselt auf  
den 1. Arbeitsmarkt

**Interessiert**  
So lernen acht  
junge Menschen die  
Welt zu verstehen

**Alarmiert**  
Gegen Cyber-Mobbing  
niemand darf andere  
Menschen verletzen



## Inhalt

|    |                                                                 |
|----|-----------------------------------------------------------------|
| 3  | Editorial – der Text am Anfang                                  |
| 4  | Informationen der Vorständin                                    |
| 6  | Unsere Vision: Inklusion!                                       |
| 8  | Rückblick Adventsbasar                                          |
| 10 | Rückblick Weihnachtsfeier BFB Platanenstraße                    |
| 11 | Rückblick Weihnachtsfeier Arbeitsbereich Pankstraße             |
| 12 | Rückblick Dreikönigssingen                                      |
| 13 | Rückblick Messe Nordstil                                        |
| 14 | Wohnen und Pflege – Aktuelles aus der Rolandstraße              |
| 16 | Neue Mitarbeiter*innen                                          |
| 17 | Jubilar*innen                                                   |
| 18 | Anthroposophische Impulse                                       |
| 20 | Qualitätsentwicklungsgruppe                                     |
| 21 | Matthias-Vernaldi-Preis ausgelobt                               |
| 22 | Sozialdienst                                                    |
| 24 | Berufsbildungsbereich                                           |
| 27 | Inklusive Verwaltung                                            |
| 28 | Beschäftigungs- und Förderbereich                               |
| 31 | Neues von der Kulturreporterin Annegret Schmidt                 |
| 32 | Arbeitsbereich                                                  |
| 35 | Tagesstätte für psychisch kranke Menschen                       |
| 38 | Leckeres veganes Essen einfach zubereitet                       |
| 40 | Vertrauensstelle                                                |
| 42 | Inklusive Öffentlichkeitsarbeit                                 |
| 45 | Termine und Veranstaltungen                                     |
| 46 | Handgefertigt in unseren Werkstätten mit Kreativität und Können |

Vor bzw. nach vielen Beiträgen steht ein kleiner Text in demselben Rot wie hier.  
In Einfacher Sprache sind dort die wichtigsten Inhalte zusammen-gefasst.



# Silber und Gold

Liebe Leser\*innen,

kürzlich hospitierte ich bei einem Gruppenangebot der Musiktherapie in der Pankstraße. Ich erlebte Frau Monique Axiew, Herrn Markus Becker, Frau Angelika Möller, Frau Nele Arnold, Frau Dana Jänsch und Frau Bettina Block als tolle Sänger\*innen und ließ mich von ihnen in wunderbare Melodien und Texte mit hineinnehmen.

Ein Musikstück, das wir gemeinsam sangen, lässt mich seitdem nicht mehr los. Es trägt den Titel:

*„Silber und Gold“*

*Wir wünschen euch in dieser Zeit: ein Lied in jedem Haus,  
das in euch selbst erklingen soll, und in die Welt hinaus;  
Mit Worten voller Zuversicht, an die ihr glauben wollt.  
Und ein Leuchten wie Silber und Gold...*

*Vergesst für ein paar Stunden nun,  
was euch bedrängen mag.  
Es folgt auf jede Dunkelheit gewiss ein neuer Tag!  
In dieser Nacht seht ihr den Stern, dem ihr vertrauen sollt.  
Und ein Leuchten wie Silber und Gold...*

Ein Lied in jedem Haus – das klingt einerseits wie eine kleine Utopie und zugleich beinahe ein wenig altmodisch und vielleicht gerade darin tröstlich.

Hier geht es nicht nur um Musik, sondern auch um einen inneren Klangraum, in dem Zuversicht wohnt. Silber und Gold sind mehr als bloße Metalle. Sie stehen für ein Leuchten zwischen Kühle und Wärme, zwischen Vernunft und Hoffnung.

Möge dieser Glanz und diese Hoffnung uns alle gut durch dieses Jahr tragen. Das wünscht von Herzen

Ihre Vorständin  
Birgit Monteiro



Markus Becker, Dana Jänsch, Bettina Block, Nele Arnold (Wahrung Persönlichkeitsrecht), Monique Axiew und Angelika Möller (v.l.n.r.)

**Ich war bei der Musiktherapie. Wir sangen zusammen. Das Lied heißt Silber und Gold. Es macht Mut. Nach jeder Dunkelheit kommt ein neuer Tag. Silber und Gold stehen für Licht und Trost. Diese Hoffnung soll uns durch das Jahr tragen.**



# Nahtlos guter Übergang von 2025 zu 2026

Die Sonderausgabe Runde Sache zum Thema Bauen ist erschienen.

Der Info-tag im Estrel war wieder gut. Viele Menschen informierten sich über Arbeit und Chancen.

Unser Advents-basar war sehr erfolgreich. Danke allen Helfer\*innen.

## Bauen, bauen, noch mehr bauen

Im Februar erschien zum Thema Bauen eine große Sonderausgabe der „Runden Sache“, die auch von unserer Homepage heruntergeladen werden kann. Bitte nutzen Sie diese tolle Zusammenstellung zu unseren Vorhaben in der Rolandstraße 17a, 18-19 und kommen Sie gern mit Nachfragen auf mich zu.



Perspektivansicht auf Haus 1 mit sich anschließendem Haus 4

## Infotag im Hotel Estrel

Im November nahmen wir gemeinsam mit den anderen Berliner Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) am Info-Tag zu den Angeboten von Berufsbildungs-, Arbeits- sowie Beschäftigungs- und Förderbereich im Berliner Hotel Estrel teil.



Während der Eröffnung des Info-Tages im Estrel

Zahlreiche Interessent\*innen nutzten die Gelegenheit, um sich über unsere Arbeit und Tätigkeitsfelder zu informieren. Ich freue mich bereits heute auf den nächsten Infotag. Denn für diesen hat eine Gruppe von Mitarbeiter\*innen der Werkstätten im Land Berlin ein neues Konzept erarbeitet. Wir werden zukünftig noch deutlicher machen, wie viele Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für Übergänge in Inklusionsfirmen und den 1. Arbeitsmarkt es gibt.



Wir waren mit einem interessanten Stand auf dem Info-Tag präsent.

### Hospitationen und Visionsspaziergänge

Auch wenn mein Schreibtisch voll ist, so zieht es mich doch immer wieder raus „ins richtige Leben“ – zu Begegnungen von Mensch zu Mensch bei Hospitationen und Visionsspaziergängen.



Unsere Garten- und Landschaftspflege-Gruppe des Arbeitsbereiches

In den letzten Monaten begrüßte ich die neuen Teilnehmer\*innen des BBB und gewann einen tiefen Einblick in die Musiktherapie sowie die Arbeit der Garten- und Landschaftspflege-Gruppe des Arbeitsbereiches. Auf Visionsspaziergang war ich mit dem Produktionsleiter, Andreas Schmidt, sowie dem Arbeitsvorbereiter, Sören Karhof. In diesem Jahr werde ich zudem mit Vertreter\*innen der Selbstvertretungen der Menschen mit Assistenzbedarf im Arbeitsbereich unterwegs sein. Ich bin immer wieder begeistert von den vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen, die die bei uns tätigen Menschen in ihre Arbeit einbringen.

### Audit

Im Januar fand das jährliche AZAV-Audit statt. Die Kaspar Hauser Stiftung ist als Träger der Arbeitsförderung zugelassen und muss deshalb nach Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) regelmäßig zertifiziert werden. Silke Seeger, unsere Qualitätsbeauftragte, hat gemeinsam mit einigen Mitstreiter\*innen alles bestens vorbereitet, sodass wir im Januar 2026 das Audit erfolgreich absolvieren konnten. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.

### Rückblick auf unseren Adventsbasar

Drei Monate sind inzwischen vergangen – und noch immer klingt die ganz besondere Atmosphäre unseres wieder sehr gut besuchten Adventsbasars vom 29. November 2025 nach.



Unser Adventsbasar ist ein Highlight, weit über den Kiez hinaus.

Was für ein gemeinsamer Kraftakt! Von der intensiven Vorbereitung über den lebendigen Basar-Tag bis hin zur Nacharbeit haben viele Hände und Herzen dazu beigetragen, dass dieses Event ein voller Erfolg wurde.

Dank dieses großartigen Engagements konnten wir auch 2025 einen beeindruckenden Umsatz erzielen und damit das ohnehin starke Ergebnis des Vorjahres noch einmal übertreffen.

Besonders gefreut hat uns das durchweg positive Feedback zum neuen Übergangsstandort. Gemeinsam ist es uns gelungen, den Schulhof und die Schulgebäude in eine stimmungsvolle Kaspar-Hauser-Adventsbasar-Welt zu verwandeln – ein echtes Gemeinschaftswerk.

Gleichzeitig war dieser Basar ein sehr gelungener Start bezogen auf die Kooperation mit der Konrad-Duden-Schule. Ein großer Dank auch an die Schulleitung, die uns auf ihrem Gelände diese vorweihnachtliche Veranstaltung ermöglichte.

Birgit Monteiro



# Marcel arbeitet jetzt auf dem 1. Arbeitsmarkt

Marcel ist jetzt bei GETEQ auf dem 1. Arbeitsmarkt angestellt.

Er arbeitet am Computer und bei Checks zur Barrierefreiheit.

Er hilft bei Befragungen von Menschen mit Behinderung.

Außerdem nimmt Marcel an einer Weiterbildung teil. Sie dauert 2 Jahre.

Für Marcel beginnt ein neuer Lebensabschnitt: Nach 17 Jahren in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) der Kaspar Hauser Stiftung ist er zum 1. November 2025 auf den ersten Arbeitsmarkt gewechselt. Ein Schritt, der für ihn nicht nur beruflich, sondern auch persönlich von großer Bedeutung ist. In der WfbM konnte Marcel seine Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln.

Vom Berufsbildungsbereich ging es für ihn über den Arbeitsbereich (AB) Küche, zur Cafeteria/Hauswirtschaft bis zum AB Kerze für 9 Jahre. Dort erhielt er die notwendige Unterstützung, um Arbeitsabläufe kennenzulernen, Verantwortung zu übernehmen und Selbstvertrauen aufzubauen. Besonders wichtig war für ihn die Struktur des Arbeitsalltags sowie die Begleitung durch Fachkräfte, die ihn individuell förderten. Über die Zeit wurde deutlich: Marcel bringt nicht nur Motivation mit, sondern auch das Potenzial, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bestehen.

Der Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt ist für viele Menschen mit Behinderung ein großer Schritt. Er bedeutet mehr Selbstständigkeit, neue Anforderungen und oft auch ein anderes soziales Umfeld. Für Marcel ist dieser Wechsel ein lange gehegter Wunsch.

Als Mitglied des Bewohnerbeirates seiner damaligen Wohneinrichtung nahm er 2023 an einer Empowerment Schulung bei der GETEQ Berlin teil. Dort gefiel es ihm so gut, dass er den Geschäftsführer, Daniel Bawey, gefragt hat, ob er nicht dort arbeiten könnte.

„Ich wollte zeigen, dass ich das kann“, sagt er.

Vorbereitet wurde der Wechsel sorgfältig. In Zusammenarbeit zwischen der WfbM und dem neuen Arbeitgeber wurde erprobt, welche Aufgaben zu Marcells Stärken passen und welche Unterstützung er zu Beginn benötigt. Marcel begann im April 2024 mit einem 4-wöchigen Praktikum.



Die Arbeit am Computer gefällt Marcel besonders gut.



Während seines Praktikums erstellte er zum ersten Mal eine Power-Point-Präsentation. Die sorgte für große Begeisterung.

Danach wechselte er auf einen ausgelagerten Arbeitsplatz. So konnte Marcel bereits vor dem endgültigen Wechsel Erfahrungen sammeln und sich schrittweise in den neuen Arbeitsalltag einfinden.

Seit 1. November 2025 ist er mithilfe des Budgets für Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt angestellt. Er arbeitet 4 Stunden pro Tag an 5 Tagen in der Woche. Es können in Zukunft auch mehr Stunden werden.

Im Rahmen seiner Tätigkeit ist Marcel fachlich an das wissenschaftlich begleitete Projekt „Einfach dabei sein“ der GETEQ angebunden und arbeitet dort mit. Ziel des Projekts ist die Entwicklung und Erprobung eines Befragungsinstruments, das speziell auf Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ausgerichtet ist. Marcel bringt hierbei seine Perspektive als Peer (Menschen mit eigener Erfahrung, die andere mit aktuell ähnlichen Schwierigkeiten unterstützen) ein und wirkt an der praxisnahen Ausgestaltung des Instruments mit.

Darüber hinaus wird Marcel als Experte in eigener Sache bei Checks zur Barrierefreiheit der GETEQ eingesetzt. In dieser Rolle bringt er seine eigenen Nutzungserfahrungen sowie seine fachlich entwickelten Kompetenzen in die Begehung, Einschätzung und Diskussion von Barrieren ein.

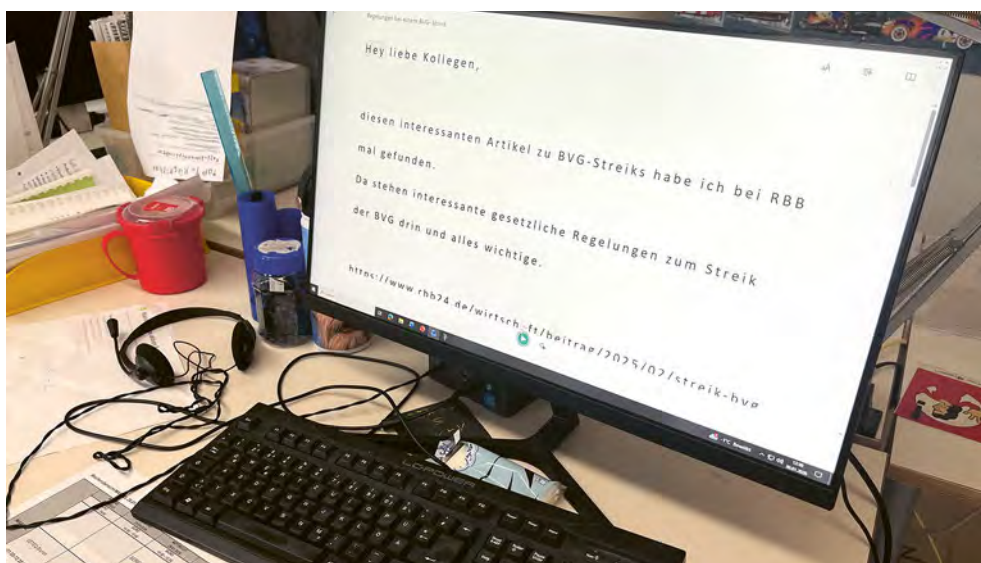
Sein Blick ergänzt die fachliche Bewertung durch eine unmittelbare Alltagsperspektive und trägt dazu bei, Barrieren differenziert und praxisnah zu erfassen.

Parallel nimmt Marcel aktuell an einer zweijährigen Weiterbildung zum Evaluator teil. Ein Evaluator erfasst und dokumentiert systematisch Daten für Untersuchungen zu einem Thema. Dazu werden zum Beispiel Befragungen, Beobachtungen und Fragebögen genutzt. Nach der Weiterbildung kann Marcel Peer-Evaluationen fachlich fundiert durchführen.

Für den neuen Arbeitgeber ist Marcells Einstellung ebenfalls ein Gewinn. Engagement, Zuverlässigkeit, Geduld und ein hoher Lernwille zeichnen ihn aus. Gleichzeitig zeigt das Beispiel, wie Inklusion im Arbeitsleben gelingen kann, wenn Betriebe offen sind und passende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Marcells Weg steht stellvertretend für viele Menschen in einer WfbM, die den Wunsch haben, auf dem ersten Arbeitsmarkt zu arbeiten. Sein Erfolg macht ihnen Mut, dass mit individueller Förderung, mit Vertrauen und Zusammenarbeit neue Perspektiven möglich sind. Für Marcel selbst ist klar: Der Wechsel ist nicht das Ende seines Weges, sondern erst der Anfang von etwas Neuem.

Silke Seeger  
Koordinatorin für Freiwilligendienste,  
Praktika, Ehrenamt, Qualitätsbeauftragte



Marcel recherchiert im Internet und leitet Interessantes an Kolleg\*innen weiter.

# Festliche Stimmung bei unserem Adventsbasar

**Der KHS-Advents-basar am 29. November 2025 war schön.**

**Er war dieses Mal bei der Konrad-Duden-Schule.**

**Viele Besucher\*innen waren dort. Es hat ihnen gefallen.**

**Danke an alle, die geholfen haben.**

Zu unserem Adventsbasar, der traditionell immer am Samstag vor dem 1. Advent stattfindet, durften wir auch 2025 viele Besucher\*innen begrüßen. Es herrschte eine schöne, weihnachtliche Atmosphäre und der temporäre Standort der Konrad-Duden-Schule überzeugte durch seine Großzügigkeit.

Bereits am Freitag wurde mit dem Aufbau begonnen. Schnell stellten wir fest, dass es an dieser Stelle nicht so lief wie geplant: Die zugesagten Marktstände wurden ohne Absage leider nicht geliefert. Glücklicherweise kam relativ schnell die Idee, unsere vorhandenen Marktstände von unserem nahegelegenen Standort in der Rolandstraße zu holen und aufzubauen. Mit Tannengrün und Lichterketten machten sie direkt einen festlichen Eindruck.

Als die meisten Stände aufgebaut, die Kessel fürs Kerzenziehen vorbereitet waren und die ersten Dekorationen standen, beendeten wir die Arbeit am Freitag. Schließlich wussten wir aus Erfahrung, dass auch noch am Samstag viel Arbeit auf alle wartete - und eine Ruhepause dazwischen wichtig ist.

Am Samstag wurden dann die letzten Stände aufgebaut, dekoriert und bestückt. Und plötzlich war es schon so weit, dass die ersten Besucher\*innen den Weg zu uns fanden. Die Gäste, mit denen ich sprach, erzählten mir, dass die in der Umgebung ausgelegten Flyer dabei hilfreich waren. Einige berichteten, dass sie am KHS-Standort in der Rolandstraße das Banner mit dem Ortshinweis entdeckt hatten. Aber auch die Information über Instagram weckte das Interesse einiger Besucher\*innen und brachte sie zu uns.

Es gab an allen Ständen und auf dem ganzen Adventsbasar viel zu tun. Er war sehr gut besucht. Trotzdem war es nicht zu gedrängt, dank des großen Platzangebotes auf dem Schulgrundstück.

Die Produkte und Angebote wurden toll angenommen und genutzt, das Essen vom Grill und auch die süßen Köstlichkeiten schmeckten sehr gut. Die Feuerschale lud zum gemütlichen Verweilen ein. Glühwein und Punsch wärmten von innen.

Ich bin allen Beteiligten sehr dankbar für diesen gelungenen Adventsbasar. Das funktioniert nur zusammen.

Carolin Jessen



Die Produkte der Textilwerkstatt wurden gut verkauft.





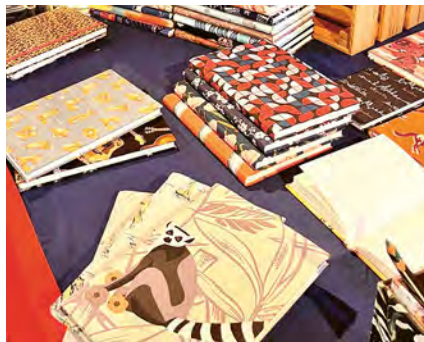
Unser KHS-Chor sorgte mit Weihnachtsliedern für eine anheimelnde, schöne Stimmung.



Großes Sortiment aus der Kerzenwerkstatt



Große Nachfrage bei der Keramik



Unikate aus der Buchbinderei



Farbenfrohes aus der Kreativwerkstatt



Das Basar-Areal war schön geschmückt.



Handgebundene Notizbücher - ein Renner



Trotz hoher Besucherzahlen gab es kein Gedränge auf dem großen Schulgrundstück.







# In der Pankstraße weihnachtete es sehr

Schon um 8:15 Uhr begann am 4.12. die Weihnachtsfeier in der Pankstraße.

Zuerst gab es eine Rede und dann: Gemeinsames Singen, Frühstück und ganz viele unterhaltsame Angebote. Zum Beispiel Spiele, lustiges Fotografieren, Kickern ... Das ging bis zum Abend.

Die Weihnachtsfeier am 4. Dezember 2025 begann schon um 8:15 Uhr mit einer kurzen Rede des Werkstattleiters und der Werkstatttrats-Vorsitzenden. Das sich anschließende Weihnachtssingen sorgte sofort für eine festliche Stimmung. Um sich für den aufregenden Tag zu stärken, gab es Brötchen, Lebkuchen und Mandarinen in gemütlichen Frühstücksrunden.

Danach begannen die geselligen Angebote, zu denen alle in die Werkstätten und in die Verwaltungsetage eingeladen waren. Zum Beispiel konnten sich die Feiernden in Weihnachtsverkleidung fotografieren lassen – allein, zu zweit, in einer kleinen Runde oder sogar mit der gesamten Gruppe. Ein Riesenspaß!

Besonders beliebt waren das Waffelbacken und das Verziern von leckeren Lebkuchen, die anschließend in eigens und kreativ gestalteten Schachteln mit nach Hause genommen wurden. Wer wollte, nahm an lustigen Gesellschaftsspielen teil oder puzzelte. Noch mehr Aktivität war beim Kickern gefragt, zu dem die Kolleg\*innen herausgefordert werden konnten.



Richtig spannend wurde es dann beim Bingo und am Glücksrad. Die Gewinne sorgten für viele zufriedene Gesichter. Entspannung hingegen gab es beim Geschichtenvorlesen und Musizieren.

An dem Tisch, wo Teelichte selbst verziert werden konnten, leuchteten viele Augen – eine besondere Erinnerung an den schönen Tag.

Noch ein Highlight: Engel zu Besuch in den Werkstätten. Sie überreichten jedem ein kleines Präsent. Zum Schluss versammelten sich alle erneut zum gemeinsamen Singen, das den Tag stimmungsvoll abrundete.

Alle waren sich einig: Das war eine super schöne Weihnachtsfeier.

Carolin Jessen





Die Sternensinger\*innen erfreuten rund 80 Zuschauer\*innen am 20. Januar im Saal Pankstraße mit zwei Aufführungen.



Mit dem Lied „Oben am Himmel steht hell der Stern, wird uns den Weg wohl weisen“ zogen die Spieler\*innen aus dem Arbeitsbereich Pankstraße am 20. Januar feierlich in den Saal ein. Maria und Josef, angeführt von den Engeln und gefolgt von den Heiligen Drei Königen Caspar, Melchior und Balthasar mit ihrer Dienerschaft. Andächtig übergaben die Könige ihre Geschenke an Maria und Josef. Eingeladen waren alle aus der KHS.

Es gab zwei Aufführungen mit insgesamt rund 80 Zuschauer\*innen von verschiedenen Bereichen und Standorten. Die Veranstaltung rundete die Weihnachtszeit stimmungsvoll ab. Nun freuen wir uns auf die länger werdenden Tage und das Erwachen der Natur. Herzlichen Dank allen Spieler\*innen für euren Einsatz!

Miriam Meinke  
Kunsttherapie



# Wir waren bei der Winter-Nordstil dabei

Im Januar waren Herr Schuster und Herr Karhof auf der Nordstil Messe in Hamburg.

Sie präsentierten KHS-Produkte.  
Sie knüpften wertvolle Kontakte.

Es waren nicht so viele Besucher auf der Messe wie sonst.

Es schneite stark, deshalb fuhren Busse und Bahnen nicht.

Der Werkstattleiter Christian Schuster und der Kollege der Arbeitsvorbereitung Sören Karhof sind Anfang 2026 zur Winter-Nordstil nach Hamburg gefahren. Das ist eine Fachmesse für den Einzelhandel. Über 800 Ausstellende aus Deutschland stellten ihre Produkte vor.

Die Messe fand vom 10. bis 12. Januar 2026 statt. Und zwar unter außergewöhnlichen Bedingungen. Die sonst so gut besuchten Hallen waren diesmal nur halb gefüllt. Aufgrund des starken Schneefalls und einer Unwetterwarnung verzichteten viele auf eine Fahrt nach Hamburg und einen Besuch der Messe. Busse und Bahnen fuhren nicht. Mit dem Auto war es auch schwer voranzukommen. Unsere Kollegen kämpften mit dem ausgeprägten Winterwetter. Zum Glück kamen sie ohne Zwischenfälle hin und wieder zurück.

Trotz der schwierigen Umstände präsentierten sie unsere Produkte den anwesenden Händler\*innen. Beim Gang durch die Hallen sammelten sie Ideen zur Präsentation unseres Standes. Sie führten interessante Gespräche und knüpften wertvolle Kontakte.

Carolyn Jessen



Unsere Beetbeschilderungen



Yoga-Kissen und die Kosmetiktasche



Mini-Notizbücher mit Hardcover-Stoffbezug



Sortiment aus unserer Kerzenwerkstatt



Neu: Schreib- und Skizzenbücher mit Hardcover aus Kork



# Leben auf der Baustelle – oft mal laut aber interessant

So geht es bei uns weiter:

Das neue Haus braucht zuerst einen festen Boden.  
Das nennt man: **Fun•da•ment.**

Das Fundament muss viel Gewicht halten.  
**Der Boden** in der Rolandstraße **ist weich.**  
**Deshalb bekommt das Fundament Hilfe:**  
**Von dicken Pfählen aus Beton.**  
Dann hält das Fundament besser.

**Dafür wurden** im Dezember **Löcher gebohrt.**  
Mit einem sehr großen Bohrer.  
Der war größer als das Haus!

Wir haben gelernt, das heißt:  
**Bohr•pfahl•gründung.**

Danach war länger Pause.  
Wegen der Weihnachtszeit und Silvester.

Alles wurde eingeschneit.  
Seit Januar geht die Arbeit weiter.  
**Ein Kran wurde aufgestellt.**  
Der hilft dabei, das neue Haus aufzubauen.

**Im Februar wurde der Grundstein gelegt.**

Grüße von den Bewohner\*innen und Kolleg\*innen  
des Wohnhauses Rolandstraße

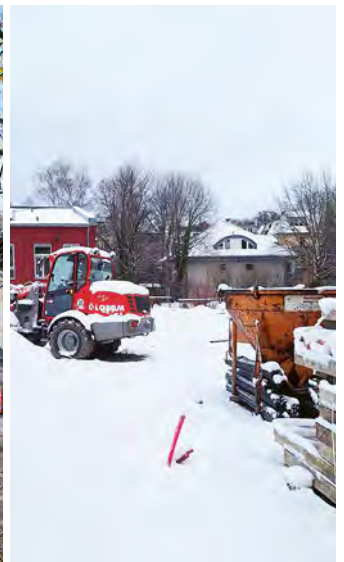
Pauline Spieckermann  
Teamleitung Wohngruppe 3



Ein großer Bohrer machte tiefe Löcher für Pfähle aus Beton.



Dann wurde der Bohrer abtransportiert, es schneite erst einmal.



Im Januar 2026 wurde ein Kran aufgestellt. Er ist einklappbar.



Liebe Kolleg\*innen,

wir haben am 25. Dezember 2025 erfahren, dass unser Kollege Michel Bogé verstorben ist.

Er war erst 35 Jahre alt.

Michel hat seit dem 1. September 2025 mit seinem angenehmen Wesen die Wohngruppe 3 bereichert.

An seinem vierten Arbeitstag hat er sich schon mit allen Bewohner\*innen und Betreuer\*innen auf eine fünftägige Gruppenreise begeben und war sehr glücklich über diesen Arbeitseinstieg.

Wir haben Michel in dieser kurzen Zeit als einen sehr aufgeschlossenen, freundlichen und herzlichen Menschen kennenlernen dürfen, der schnell Anschluss zu den Bewohner\*innen und im Team gefunden hat.

Wir werden ihn vermissen.

Am 7. Januar 2026 haben wir im Wohnhaus eine Gedenkfeier für Michel abgehalten. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Musikhören haben wir an ihn gedacht, uns gegenseitig Geschichten erzählt und manchmal geweint und manchmal gelacht.

Beate Ufertinger



„Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir dich sehen können, wann immer wir wollen.“





# Evienne Halatta

## KHS-Gebäudemanagement: Angelegenheiten rund um Neubauten, zum Beispiel in der Rolandstraße

**Zuletzt war ich** Studentin für Holztechnik in Eberswalde. Ich habe aber auch schon in einem Kletterwald, einem Forschungsunternehmen, auf einem Weinberg, im Sommercamp, als Babysitterin, bei den Jägern, am Backstand, im Restaurant und noch an ganz anderen Orten gearbeitet.

**Besonders freue ich mich in der KHS** auf ein lebendiges Miteinander und darauf, nicht in einer strikt normativen Welt zu sein. In einer Stiftung zu arbeiten, in der die Menschen gesehen werden und sich wohlfühlen, das bereitet mir viel Freude.

**Um Stress in den Griff zu bekommen,** hilft mir am besten zu tanzen.

**An anderen Menschen mag ich** besonders Authentizität, Lebensfreude und Humor.

**Der beste Ratschlag, den ich je erhalten**

**habe:** Einer der besten Ratschläge war, dass ich nicht beeinflussen kann, was andere über mich denken – egal, was ich tue.



# Benjamin Hoyer

## Gelernter Mechatroniker, Leiter KHS-Gebäudemanagement, derjenige, der dafür sorgt, dass Gebäude, Technik und manchmal auch die Laune stabil bleiben.

**Ich habe meinen Beruf gewählt, weil** ich schon immer lieber Dinge repariert habe, als ihnen beim Kaputtgehen zuzusehen. Technik fasziniert mich und es gibt kaum ein besseres Gefühl, als wenn etwas am Ende des Tages funktioniert, das morgens noch ganz anderer Meinung war.

**Besonders freue ich mich in der KHS auf** abwechslungsreiche Aufgaben, viel Eigenverantwortung und Kolleg\*innen, mit denen man gemeinsam auch spontane Alltagsabenteuer meistert.

**Mein erster Job war** Melkanlagenbauer – also jemand, der morgens schon von Kühen beurteilt wurde.

**Mein beruflicher Weg:** Melkanlagenbauer, weiterentwickelt zum Verfahrensmechaniker, Werkstattmitarbeiter in der Lebensmittelproduktion, dann Gabelstapler-Monteur, Hausmeister in einem Kindergarten. Im März feiere ich sogar schon 1½ Jahre bei der KHS. Ich glaube, hier bin ich genau am richtigen Ort.



**Um Stress in den Griff zu bekommen,** hilft mir ein Spaziergang, ein richtig gutes Essen – und privat bringt mir Sport den Kopf wieder in Ordnung.

**An anderen Menschen mag ich** Humor, Ehrlichkeit und einen respektvollen, offenen Umgang.

**Der beste Ratschlag, den ich je bekommen habe:** „Bleib dir selbst treu.“ – Das funktioniert im Leben genauso gut wie beim Reparieren.

## Wir gratulieren herzlich und bedanken uns sehr!

Folgende Betriebsjubiläen von langjährigen Mitarbeiter\*innen mit oder ohne Assistenzbedarf begehen wir in der Kaspar Hauser Stiftung vom 2. Dezember 2025 bis zum 31. Mai 2026:

|            |                      |                                   |              |
|------------|----------------------|-----------------------------------|--------------|
| 07.10.2025 | Willi Heibing        | BFB Natur ( <i>nachgereicht</i> ) | 15. Jubiläum |
| 01.03.2026 | Marlies Tieck-Künzel | AB                                | 25. Jubiläum |
| 01.03.2026 | Albert Pistorius     | Wohnen                            | 10. Jubiläum |
| 15.03.2026 | Andrea Schmidt       | BFB                               | 15. Jubiläum |
| 15.04.2026 | Christoph Dietrich   | BFB                               | 25. Jubiläum |
| 15.04.2026 | Marlies Kryszpin     | Wohnen                            | 25. Jubiläum |
| 18.05.2026 | Uwe Höft             | AB                                | 20. Jubiläum |
| 30.05.2026 | Torsten Tieck        | AB/VW                             | 15. Jubiläum |



© Adobe Stock Gendowor





# Verantwortung für den Menschen übernehmen

Beziehungsdienstleistung  
und Wege zur Qualität – Bausteine  
eines neuen Zivilisationsprinzips  
Teil 9b von 12  
Das „Wir“ ist Grundlage des „Ich“.

Liebe Leser\*innen,

mit dem Teil 9b aus meinem Aufsatz setzen wir unsere Serie „Anthroposophische Impulse“ fort. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und reichen Erkenntnisgewinn.

Mit herzlichen Grüßen

Michael Ross  
Stiftung Wege zur Qualität

Mit diesem Fokus auf *schöpferische Aufgabenerfüllung in Begegnung und Beziehung* steht die Konzipierung von Beziehungsdienstleistung in *Wege zur Qualität* im Strom der Sozialphilosophie und -ethik des 20. Jahrhunderts. Mit fortschreitender Individualisierung des menschlichen Bewusstseins ist das unmittelbare Erleben von Ichheit zu Ichheit in der Begegnung erst seit dem Beginn der Neuzeit möglich geworden. Während das Generalthema der Philosophie des 19. Jahrhunderts die Selbstbegegnung des Denkens, die universelle Individualität ist (Fichte, Schelling, Hegel), ist das unmittelbare Gegebenheit der Ichheit füreinander in mehr oder weniger bewusster Form das philosophische Hauptthema des 20. Jahrhunderts.

Die Sozialphilosophie der Gegenwart versteht sich als sozial orientierte Philosophie, die durch den konkreten Einbezug des Anderen bestimmt ist (Theunissen, 1981). Für sie ist Subjektivität immer schon Intersubjektivität (Husserl), das „Wir“ ist Grundlage des „Ich“ (Scheler), das Dasein ist Mitsein (Heidegger). Wir verstehen durch die Reziprozität der Perspektiven (Schütz), unsere Aktion ist immer auch Interaktion (Habermas), Sprache ist Gespräch (Gadamer). Das Soziale als Atmosphäre (Merleau-Ponty) erinnert an den kosmischen Bezugsrahmen der griechischen ganzheitlichen Weltauffassung, nun aber auf der Höhe des individuellen Selbstbewusstseins.

Deutlich zeigt sich, dass eine Philosophie, will sie den modernsten Anforderungen und dem höchsten Niveau genügen, nur eine solche sein kann, die den anderen Menschen nicht als Objekt verdinglicht und entfremdet, sondern als Mitschöpfer integriert. Die Erweiterung des Erfahrungsbegriffs auf die geistige Wirklichkeit mitmenschlicher Ich-Begegnungen ist Grundlage einer Kultur und Wissenschaft der Beziehungsdienstleistung. Eine Wissenschaft der Beziehungsdienstleistung erfordert einen sozialphilosophischen und sozialpsychologischen Begründungszusammenhang im Rahmen einer nicht-reduktionistischen, hermeneutisch-phänomenologischen Theoriebildung.

Beziehungsdienstleistungen können im Kontext dieser sozialphilosophischen Gesichtspunkte als praktische Ausgestaltung eines neuen Meta-Paradigmas begriffen werden: Als die radikale Hinwendung zum Ich des anderen Menschen, durch das eine Wende von der materialistischen Prägung der Zivilisation in eine geistrealistische vollzogen werden kann, da das tätige Ich des anderen Menschen das erste Geistige ist, dem der Mensch im Sozialen begegnet.

Die damit einhergehende Verantwortung für den Menschen hat Brotbeck treffend als „Ethik der Inter-Individualität“ charakterisiert.

Auf Basis dieser Ethik der Inter-Individualität ist *Wege zur Qualität* ein Ansatz, der einerseits unter fachlichem Gesichtspunkt mit geisteswissenschaftlich-hermeneutischen Fundierungen von *aufgabenzentrierter, persönlichkeits- und entwicklungsorientierter Beziehungsgestaltung* in Heilpädagogik und Sozialtherapie (Grimm/Kaschubowski, 2008; Blomaard, 2012), Pädagogik und Waldorfpädagogik (Krautz/Schieren, 2013) und Kleinkindpädagogik im Waldorfkindergarten (Saßmannshausen, 2019) korrespondiert und andererseits unter sozialer Perspektive an die Selbstgestaltungs- und Verantwortungsfähigkeit der Gesamtheit der Mitarbeitenden (Träger, Leitung, Mitwirkende, Klientel, Angehörige) einer Aufgabengemeinschaft anknüpft.

Da die Qualität der Gesamtleistung einer Institution von allen geleistet werden muss, macht eine anordnende oder verfügende Vorgehensweise keinen Sinn und widerspricht dem Prinzip der Eigen- und Mitverantwortlichkeit. Daher kann die ursprüngliche Ausgangsfrage von *Wege zur Qualität* auch so formuliert werden: *Wie müssen Menschen in einer Aufgabengemeinschaft zusammenarbeiten, dass zwischen ihnen ein vertrauensvoller Entfaltungsraum schöpferischer Handlungen entsteht?*



© Adobe Stock si9nzation created with AI

Der vollständige Text mit allen Fußnoten und Literaturhinweisen ist zu finden in: Kultur und Wissenschaft

der Beziehungsdienstleistung,

Hans-Ulrich Kretschmer,

Michael Ross (Hg.)

2022 Verlag am Goetheanum,

CH-4143 Dornach

ISBN 978-3-7235-1698-0

Als PDF auch hier:



### Autorennotiz

Michael Ross, geboren 1963, Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Philosophie an den Universitäten Freiburg, Bochum und Dortmund (Dipl. oec., Dr. rer. pol.).

Schauspielweiterbildung am Michael Tschechow Studio Berlin.

Mehrjährige Unterrichtstätigkeit (Anthroposophie und soziale Dreigliederung) und Mitarbeit in der Selbstverwaltung in einer freien Hochschulinitiative. Selbstständiger Berater im Bereich betrieblicher Bildung und Unternehmenskultur (1996–2000).

Seit 2004 Mitarbeit im Institut für soziale Gegenwartsfragen (Stuttgart), insbesondere bei Aufbau und Durchführung des berufsbegleitenden Studiengangs „Sozialentwicklung. Soziale Dreigliederung als Weg zu Verständnis und Gestaltung sozialer Prozesse“ (2006–2012).

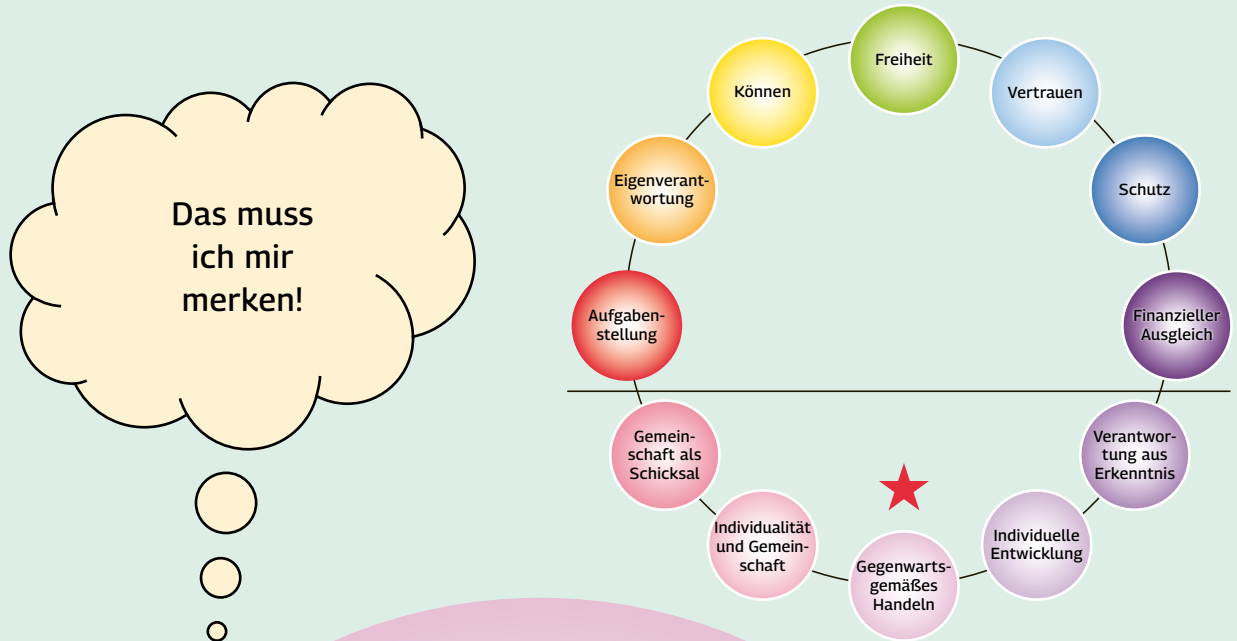
Gründung der Stiftung „Begegnungen“ (2009) in Polen, Tätigkeitsschwerpunkt „Kunst im Sozialen“ und Entwicklung und Produktion partizipativer Theaterprojekte.

Seit 1998 freiberuflich in Schulung, Begleitung und Evaluation von sozialen und pädagogischen Institutionen mit dem Sozial- und Qualitätsentwicklungsverfahren „Wege zur Qualität“ tätig. Auditor der „Confidentia – Gesellschaft zur Förderung institutioneller Eigenverantwortung“. Leitung der deutschen Zweigstelle der Stiftung „Wege zur Qualität“ und Mitglied des Stiftungsrates.

Teil 10 folgt in der Runden Sache 2. Quartal 2026.



## Die 12 Arbeitsfelder von Wege zur Qualität



### Gegenwartsgemäßes Handeln

*Zielrichtung: Entwicklungsbewegung zwischen Bewahren und Erneuern – Entwicklungsraum durch Rück- und Vorblick*

Eine Organisation, die ihre Herkunft und die in der Vergangenheit erbrachten Leistungen kennt und würdigt, aber auch einen Blick für Veränderungen im eigenen Tätigkeitsfeld und in der Gesellschaft entwickelt und damit auch in die Zukunft blickt, kann man gegenwartsgemäß nennen.

War früher die Konstanz des Leistungsprozesses Kennzeichen der Qualität, so wird es nunmehr die Fähigkeit einer Einrichtung, auf Veränderungen rechtzeitig und schöpferisch zu antworten.

In diesem Feld geht es darum, wie eine Einrichtung solche Veränderungsnotwendigkeiten rechtzeitig wahrnimmt, wie sie mit diesen Wahrnehmungen umgeht und auf welche Weise sie auf diese Herausforderungen reagiert, ohne ihren Impuls zu verlieren.



Feld 10:  
Gegenwartsgemäßes  
Handeln

Der Mensch im Zentrum unserer Arbeit

Qualitätsmanagement der Kaspar Hauser Stiftung „Wege zur Qualität“  
– ein ganzheitlich und prozessorientiertes Qualitätsverfahren

# Preisträger\*in gesucht: Matthias- Vernaldi-Preis

**Die KHS sucht eine Gruppe.**

**Thema: Gemeinsam in Bewegung.  
Es geht um Sport und Teamgeist.**

**Bewerbung bis 1. April 2026.**

**Der Preis ist 1.000 Euro wert.**

**Verleihung ist am 24. Juni 2026  
beim Sommer-fest. Macht mit!**

Die Kaspar Hauser Stiftung lobt im Jahr 2026 zum sechsten Mal den Matthias-Vernaldi-Preis für selbstbestimmtes Leben aus. Mit der Auszeichnung werden Personen oder Gruppen gewürdigt, die sich in besonderer Weise für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung engagieren.

Vorschläge und Bewerbungen mit einer aussagekräftigen Begründung können bis Mittwoch, 01. April 2026, per E-Mail oder Post eingereicht werden:  
[oeffentlichkeitsarbeit@kh-stiftung.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kh-stiftung.de)  
Kaspar Hauser Stiftung – Öffentlichkeitsarbeit  
Wackenbergstraße 95 – Haus 27, 13156 Berlin

Die Auswahl der Preisträger\*in erfolgt anhand folgender Kriterien:

- Der Einsatz ist besonders wirksam für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung.
- Der Einsatz hat Vorbildcharakter und macht anderen Mut.
- Die erreichten Ziele sind nachhaltig und innovativ.



Matthias Vernaldi, 13.06.1959–09.03.2020

- Der Einsatz trägt zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bei.
- Schwerpunkt 2026: Gemeinsam in Bewegung – Sport, Spaß und Teamgeist. Gesucht werden Gruppen, die inklusive Sport- oder Bewegungsangebote aufbauen oder bereits umsetzen – etwa inklusives Klettern, Rolly-Polo oder kreative Projekte, wie ein Seifenkistenrennen.

Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird am Mittwoch, 24. Juni 2026, beim Sommerfest der Kaspar Hauser Stiftung verliehen. Ein von Menschen mit Assistenzbedarf gestaltetes Kunstwerk begleitet die Auszeichnung.

Der Preis erinnert an den Aktivistin Matthias Vernaldi (1959–2020), der sich trotz progressiver Muskeldystrophie zeitlebens für Selbstbestimmung, Persönliche Assistenz und Selbstorganisation von Menschen mit Behinderung einsetzte. Als Autor, Initiator inklusiver Wohnformen und engagiertes Mitglied der Behindertenbewegung prägte er diese nachhaltig. Der Preis wird jährlich verliehen.

Die Preisjury besteht aus zehn Personen, darunter Lewin Vernaldi-Kimani als Vertreter der Familie Vernaldi sowie die Pankower Bezirksbürgermeisterin Dr. Cordelia Koch. Zudem wirken Vertreter\*innen des Landesbeirates für Menschen mit Behinderung, des Stiftungsrates der Kaspar Hauser Stiftung, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, der LAG WfbM, der Arbeitsgemeinschaft für selbstbestimmtes Leben schwerstbehinderter Menschen e.V., des ambulanten Dienstes e.V. sowie des Werkstattrates der Kaspar Hauser Stiftung mit.

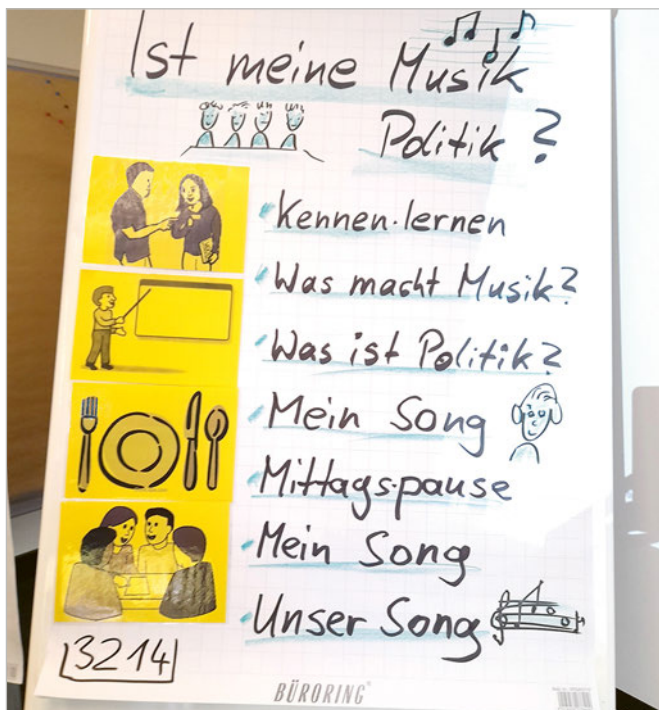


# Plädoyer für die Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Frau Martens-Jander hat mit Sebastian aus der Bubi ein Haus der Politik in Charlotten-burg besucht.

Dort kann man sich zur Politik weiter-bilden. Das Thema war: Ist die Musik, die ich höre, auch Politik?

Das hat den beiden so gut gefallen, dass sie noch ein Seminar zur Demokratie besucht haben.



So sah der Tagesplan für das sehr interessante Seminar aus.

Unbedingt möchte ich noch einmal auf die Berliner Landeszentrale für politische Bildung aufmerksam machen. Im Rahmen des Schichtwechsels begleitete ich Sebastian aus der Buchbinderei zu einer Fortbildung mit dem Thema „Ist meine Musik Politik?“ Diese Veranstaltung gehört zur Reihe „Einfach erklärt“ und richtet sich an Menschen mit und ohne Assistenzbedarf.

Wir wurden sehr herzlich von unserer Ansprechpartnerin Frau Sabine Conrad empfangen. Sebastian hat ein kleines Willkommensgeschenk erhalten, bevor er in seine Aufgaben als Assistent des Dozenten eingewiesen wurde. Sebastian verteilte Arbeitsmaterialien und begleitete die Seminarteilnehmer\*innen, bei Bedarf, auf die Toilette. Aus Sicherheitsgründen muss dort ein vierstelliger Code eingegeben werden. 😊

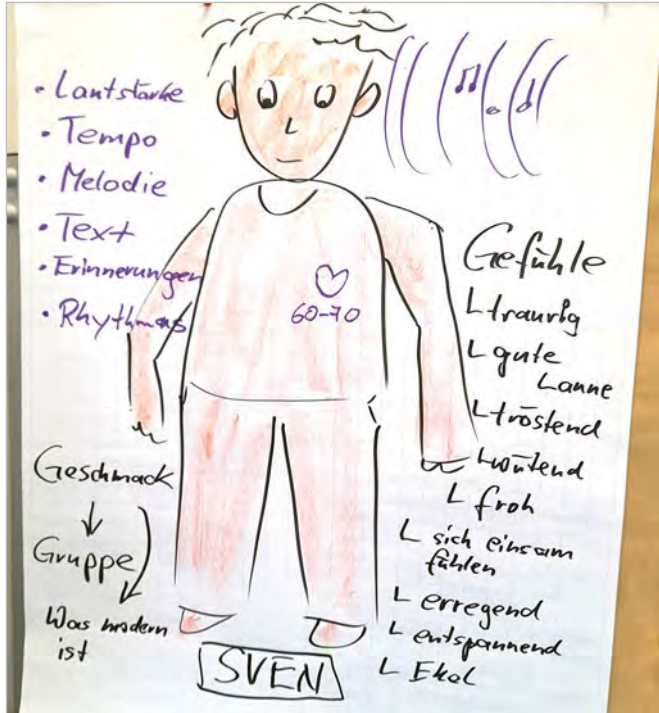


Sebastian hat den Teilnehmenden vom Flipchart laut vorgelesen.

Zudem hat er den Text auf dem Flipchart für die Teilnehmenden, die nicht so gut lesen konnten, laut vorgelesen. Jede\*r Teilnehmer\*in hatte ihren\*seinen Lieblingssong genannt. Dieser wurde vom Internet heruntergeladen, gehört und teilweise mit entsprechendem Video begleitet. Es wurden Text, Melodie und Erscheinungszeit analysiert. Was für inhaltliche Botschaften und Gefühle will der jeweilige Song ansprechen und was könnte das mit Politik zu tun haben?

Sebastian hat seinen Lieblingssong gleich selbst mit- gesungen. Wir haben viel gelacht, in Erinnerungen geschwelgt und die Texte auch kritisch betrachtet. Zum Schluss haben wir mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) sogar unseren eigenen Song komponiert. Das hat Spaß gemacht.

Unser Dozent, Amund Schmidt, hat uns dabei – stets auf Augenhöhe – mit viel Geduld und Humor durch das Seminar begleitet. Wir haben uns keine Minute gelangweilt und alle zusammen etwas dazugelernt.



Angehört und analysiert – die Lieblingssongs der Teilnehmenden

Und weil es Sebastian und mir so gut gefallen hat, sind wir Ende letzten Jahres gleich noch einmal zu der Fortbildung „Demokratie im Alltag und im Parlament“ aus der Reihe „Einfach erklärt“ gegangen. Bei dieser Veranstaltung ging es hauptsächlich um folgende Fragen:

- Was bedeutet Demokratie eigentlich?
- Wie leben wir Demokratie in unserem Alltag?
- Was macht Demokratie manchmal so schwer?
- Wie funktioniert unser Parlament, wie setzt es sich zusammen?

Darüber haben wir mit den anderen Teilnehmenden angeregt diskutiert und konstruktiv gestritten. Mit spannenden Rollenspielen versuchten wir, demokratisch Lösungen für unsere Probleme zu finden. Das war nicht immer einfach, manchmal ziemlich anstrengend und laut. Doch wir haben alle deutlich erleben können, was es bedeutet, in einer Demokratie zu leben und wie wichtig es ist, diese auch zu erhalten.

Ein Schwerpunkt in der Berliner Politik des Jahres 2026 wird die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksparlamenten sein.

Dazu werden Workshops in Werkstätten für Menschen mit Behinderung und in den Räumen der Berliner Landeszentrale für politische Bildung angeboten.

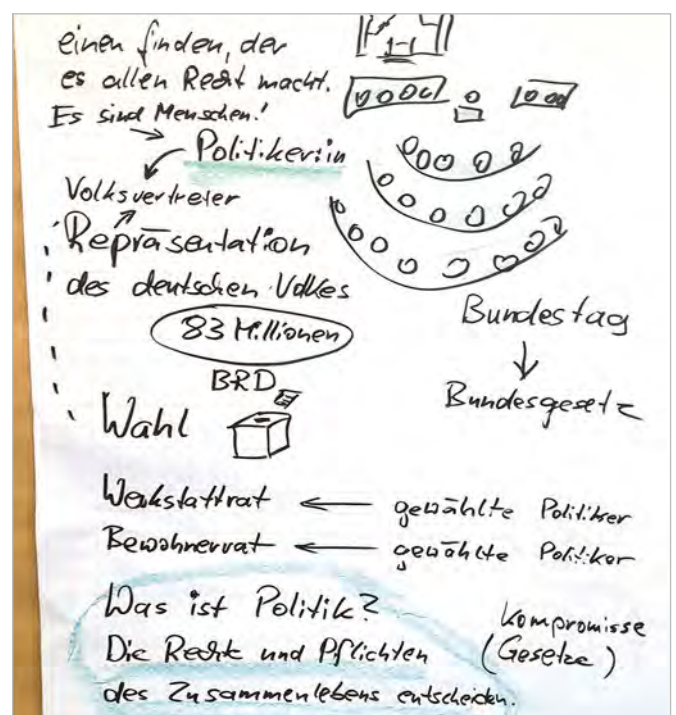
Auch Führungen im Abgeordnetenhaus von Berlin sind geplant und noch vieles mehr.

Für alle, deren Interesse geweckt wurde: Ansprechpartnerin der Berliner Landeszentrale für politische Bildung ist Frau Sabine Conrad. Ihr könnt gerne Kontakt zu ihr aufnehmen.

Sie ist zu erreichen unter der Telefon-Nummer: 030 9 02 27 49 52, per E-Mail: [sabine.conrad@senbjf.berlin.de](mailto:sabine.conrad@senbjf.berlin.de) und es geht auch noch per Fax: 030 9 02 27 49 60.

Die Fortbildungen finden meistens freitags statt und sind kostenlos. Bei unseren Besuchen gab es immer ein liebevoll angerichtetes Buffet und ausreichend Pausen, um es auch genießen zu können.

Regine Martens-Jander  
Sozialdienst



Demokratie gibt es in der großen Politik, aber auch in unserem Alltag.



# Wir sind die acht Neuen im BBB und freuen uns

**Acht neue Gesichter gibt es seit dem 8. September im BBB.**

**Sie berichten über ihre vielen Erlebnisse in der KHS.**

**In der kurzen Zeit haben Isabella, Annika, David, Resen, Serhat, Elias, Fabian und Julius schon eine ganze Menge kennen-gelernt.**

Hallo alle,

wir heißen Isabella, Annika, David, Resen, Serhat, Elias, Fabian und Julius. Wir sind zwischen 16 und 19 Jahre alt. Aber keiner ist 17 Jahre alt. Vorher waren wir in der Schule. Wir sind ganz neu in der KHS. Der Montag nach den Sommerferien, der 8. September 2025, war hier unser erster Tag. Da sind wir gestartet im Berufsbildungsbereich (BBB) in der Wackenbergstraße.



Auf der Schaukel im Streifengarten Wackenbergstraße

An unserem ersten Tag haben wir erstmal in Ruhe zusammen gefrühstückt und uns kennengelernt.

Im Unterricht haben wir eine Jahresuhr gebastelt. Und wir lernten auch noch die Mülltrennung kennen. Mülltrennung bedeutet, dass man alles sortiert in Plastikverpackungen, Papiermüll und Restmüll. Und wir haben noch Biomüll.

Wir haben auch die Halloween-Girlande wieder hübsch gemacht, vom alten BBB.

Na, wir haben gearbeitet. Die Holzwürfel haben wir geschliffen, damit sie glatt werden und man keine Splitter bekommt.

Beim ersten Mal kochen gab es Gemüselasagne. Julius hat Karotten dafür geschnitten und Isabella Brokkoli. Wir haben ganz viel gemacht – zwei Bleche voll.



Für die Gemüselasagne wird viel Gemüse zerkleinert.



Bei der Arbeit mit dem Messer sind alle vorsichtig.

Mona war am Wochenende Äpfel ernten und hat sie mit zur Arbeit gebracht. Daraus haben wir Apple Crumble gemacht. (Das ist Englisch. Man spricht es Äpfel Krambel aus.) „Das ist ein Kuchen aus Äpfeln mit Streuseln oben drauf, aber ohne Boden“, erklären Julius und Isabella. „Wir haben noch Vanille-Eis dazu gegessen, ohne Lactose.“

„Einmal haben wir auch Kartoffel-Auflauf gebacken. Mit Kürbis“, erinnert sich Resen. An dem Tag haben wir auch einen Nachtschiff aus geriebenen Äpfeln, Keksen und Joghurt gemacht. Butterkekse waren ganz unten. Die Walnüsse hatten wir vergessen. Es war trotzdem lecker.

Einmal hatte Mona Geburtstag. Wir haben alles dafür vorbereitet, als sie noch gefeiert hat. Wir haben eine Karte geschrieben. Es kam auch ein Dino namens Heike. Sie ist unsere Sozialarbeiterin. Julius hatte das Kostüm auch mal an. „Es war sehr, sehr warm darin“.



Der Dinosaurier hatte richtige Hände und nannte sich Heike.

Dann haben wir ein Lied gesungen – „Heute kann es regnen, stürmen oder schneien“ – und jede\*r von uns hat Mona eine Blume gegeben. Das war am Dienstag. Wir haben auch am Montag gesungen und ein Video davon aufgenommen und Mona geschickt. Ich glaube, sie hat sich gefreut.

Am 15. September hatte Amelie ihren ersten Tag. Sie macht ein Praktikum bei uns für die Ergotherapie, für die Ausbildung. Sie ist 19 oder 20 Jahre alt. Resen sagt, sie ist 30 Jahre alt.

Amelie arbeitet viel. „Ich habe gerade Plätzchen gebacken mit Amelie“, sagt Elias. Isabella und Fabian haben auch mitgemacht. Die Plätzchen sind für den einen Tag – Inklusions-Plätzchen. Sie sehen aus wie Inklusion.



Serhat bestreicht die Plätzchen mit einem Zuckerguss.

Amelie hilft uns auch dabei, unsere Dienste zu erledigen. Und sie bringt uns immer rüber zum Essen und zur Kunsttherapie.

Für die Kerzen-Werkstatt haben wir Blumen gepresst. Damit die Kerze schön aussieht.

Wir freuen uns schon auf die Werkstätten. Und dass man im BBB verschiedene Sachen ausprobieren kann. Bald machen wir auch ein Praktikum und besuchen die Werkstätten. Julius freut sich auf die Metall-Werkstatt und darauf, dass man später im Arbeitsleben auch intern wechseln kann.



# Interessante Erlebnisse der Neuen im BBB

Isabella, Annika, David, Resen, Serhat, Elias, Fabian und Julius kennen die KHS nun schon ganz gut.

Sie besuchten die Werkstätten, haben Kerzen gezogen, Plätzchen gebacken, gefeiert und den Advents-basar mit vorbereitet.

## Werkstätten-Tour

Wir haben uns auch die Werkstätten angeguckt. „Kerze kenne ich schon!“ – sagt Elias. Alle waren aufgeregt. Wir wurden überall herzlich begrüßt. Alle waren neugierig auf uns und haben ihre Arbeit erklärt. In der Verwaltung haben wir Heikes Büro besucht. Bei Herrn Schuster durften wir auf dem Büro-Stuhl sitzen. Das war cool. Ein Mal Chef sein! Wir haben in der Küche vom alten BBB Mittag gegessen. Die Sonne war so schön. Wir sind dann zurück spaziert.

## Disco-Flur

Isabella berichtet vom Disco-Flur: „Wir haben ziemlich viel getanzt und laute Musik angehört, als wir Pause hatten. Beim Disco-Flur sind Jasmin, Celine und Zoe von der werkstattnahen Gruppe (WNG) mit dabei. Also wir machen manchmal Party mit Leuten der WNG in unserer Mittags-Pause.“



In der Mittagspause tanzen wir oft zu lauter Musik auf dem Flur.

## Kerzen-Ziehen mit Textil & WNG

In der Advents-Zeit haben wir Kerzen-Ziehen geübt. Die WNG und die Textilwerkstatt haben mitgemacht.



Alle waren mit viel Spaß beim Kerzen-Ziehen dabei.

## Plätzchen backen

David, Elias und Isabella haben den Teig gemacht. Wir haben sechs verschiedene Sorten gebacken und Nussecken. Es waren echt viele, wir haben ein bisschen übertrieben. Dann haben wir Keksdosen gepackt und verschenkt. Für die Textilwerkstatt, für die WNG und die Verwaltung. Ich glaube, alle haben sich gefreut. Isabella erinnert sich an Schwarz-Weiß-Gebäck. Elias fand die Nougat-Plätzchen am besten.

## Weihnachtsbaum schmücken für den Basar

Der BBB hatte einen tollen Auftrag. Und zwar, den Weihnachtsbaum für den Basar zu schmücken. Er stand auf dem Schulhof der Konrad-Duden-Schule. Ich habe die Kugeln unten angehängt. Kleine Kugeln, große Kugeln. Julius stand ganz oben auf der Leiter (eigentlich war es nur Tritt). Er hat oben Kugeln angehängt und den Stern auf die Baumspitze gesetzt. Das war gar nicht so einfach, weil die Spitze so lang war.

## Weihnachts-Dekoration

David freut sich sehr bei der Erinnerung an die Weihnachts-Kugeln: An die Kugeln haben wir Haken gemacht, damit wir sie aufhängen konnten. Die Weihnachts-Kugeln waren ganz neu.



David war ganz begeistert von den vielen bunten Kugeln.

# Inklusives Projekt „Saal 27“

Die WNG hilft der Verwaltung  
ab sofort im Saal 27.

Die WNG stellt Tische und Stühle hin.

Sie räumt auf. Sie schaut täglich,  
ob alles in Ordnung ist.

Dafür wurde ein Plan gemacht.

## Inklusive Verwaltung – wir arbeiten zusammen

Seit diesem Jahr bereichert ein neues, inklusives Projekt unseren Verwaltungsalltag. Wir nennen es: Projekt „Saal 27“.

Die Verwaltung arbeitet dabei mit der Werkstattnahe Gruppe (WNG) zusammen. Der Saal in der Wackenbergstraße, Haus 27, ist fertig eingerichtet. Der Raum steht für Besprechungen, Workshops und vielfältige Begegnungen bereit.

Doch eine wichtige Frage blieb zu Beginn offen: Wer sorgt dafür, dass der Saal täglich vorbereitet und gut genutzt werden kann? Die Verwaltung kann diese Aufgabe nicht allein stemmen. Schnell war klar: Wir brauchen Unterstützung. Sie könnte von Menschen kommen, die bereits mit großem Engagement unterstützen wollen – die Werkstattnahe Gruppe. Also haben wir angefragt: Könnt ihr euch vorstellen, der Verwaltung täglich zu helfen? Die gute Nachricht: Die WNG hat Lust darauf. Ab sofort übernimmt sie die tägliche Betreuung des Saals. So entsteht ein Raum, der wirklich für alle funktioniert.

## Was meint die WNG dazu? Was sind eure Aufgaben?

„Wir tragen Stühle und Tische. Wir gehen gucken, ob alles o.k. ist. Stefan sagt dazu ‚Sheriffrunde‘. Täglich schauen wir auf den Plan. So wissen wir, wann der Raum benutzt wird und wir ihn aufräumen müssen.“

## Worauf freut ihr euch besonders?

Patricia: „Ich freue mich, wenn ich eine Aufgabe habe. Dann habe ich etwas zu tun.“ Yasemin: „Ich habe gerne viel zu tun. Und Leute zu treffen, finde ich gut.“



Die WNG mit Evienne vom Gebäudemanagement (3. v. li.)

## Was bedeutet diese Aufgabe für euch?

Nils: „Cool, ready to rumble!“ Stefan und Katrin: „Als wir zum ersten Mal mit der ganzen Gruppe rüber in die Verwaltung gegangen sind, war es, als hätte sich uns eine Geheimgtür geöffnet. Der Flur ist ganz lang, geht um die Ecke und überall sind Büros – da haben alle ganz neugierig geguckt, wer da in den Büros sitzt. Evienne hat uns den Saal und unsere Aufgabe gezeigt. Wir freuen uns, dass wir die Verwaltung unterstützen können und wir eine weitere gute Aufgabe haben.“

## Wird es eine Herausforderung?

„Wir müssen üben, neben all unseren anderen Aufgaben, ab sofort jeden Tag daran zu denken. Damit das klappt, haben wir Bildkarten für die Tagespläne und den Wochenplan ausgedruckt.“

## Auch die Mitarbeitenden der Verwaltung freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Manuela Siebke: „Nach den Monaten in der Rolandstraße, in denen der Kontakt und der Austausch mit den Gruppen des BFB und des Arbeitsbereichs nur selten möglich war, freue ich mich ja eh schon, dass wir nun wieder näher beieinander arbeiten können. Das inklusive Projekt ‚Saal 27‘ empfinde ich als schöne Bereicherung. Die Gruppe bringt sich mit Motivation und viel Engagement ein. Es ist großartig zu sehen, wie sich hier ein gemeinsamer Arbeitsraum entwickelt.“

Wir sind gespannt, wie sich das Projekt weiterentwickelt – und freuen uns auf die Zusammenarbeit, Begegnung und gegenseitige Unterstützung.

Eine runde Sache eben.



# Neujahrsputz im Brosehaus

Unsere WNG und Leute vom BFB  
Platanen-straße halfen  
am 5. Januar 2026 beim Reinigen  
im Brose-haus und davor.

Es ist das Haus vom Verein  
Freundes-kreis der Chronik Pankow

Am 5. Januar halfen Mitglieder der Werkstattnahe Gruppe (WNG) und vom BFB Platanenstraße Frank Schröder vom Freundeskreis der Chronik Pankow beim Neujahrsputz im Brosehaus. Ariane, Stefan und Yasemin reinigten den Boden mit Besen und Staubsauger, Kevin und Kathrin schippten vor der Tür den Schnee weg. Anschließend gab es im gemütlichen Brosehaus Kaffee und Kekse. Beim gemeinsamen Gruppenfoto riefen alle „Schneeschieber!“ (statt „Cheese“) und freuten sich über die gelungene Aktion.

Das Brosehaus im Brosepark ist das Vereinshaus vom Freundeskreis der Chronik Pankow. 1991 gegründet, organisiert er interessante Ausstellungen über die Geschichte von Pankow und Niederschönhausen.

Im April 2026 gibt es im Brosehaus eine Kunst-Ausstellung vom BFB Kunst. Darauf freuen sich Ariane und Kevin schon, die beide in der BFB Kunst sind. Die Werkstattnahe Gruppe freut sich darauf, spätestens zum Frühjahrsputz wieder ins Brosehaus zu gehen.



Gemalt von Michael aus der WNG.



v.l.n.r.: Stefan und Yasemin aus der WNG, Frank Schröder vom Freundeskreis der Chronik Pankow, Kevin, Ariane und Kathrin aus dem BFB-Platanenstraße.



Ariane und Yasemin schwangen die Besen im Ausstellungsraum.



Kevin und Kathrin waren draußen fleißig beim Schneefegen.

# Unser neues Fahrrad – Flora 23

## Wie sieht unser Fahrrad aus?

- „Zwei Sitze, drei Räder. Lenken und treten. Gut.“ (Lars)
- „Blau mit schwarz.“ (Kanon)
- „Blau.“ (Pauline)
- „Daumen hoch.“ (Erkan)

## Wie findest du unser neues Fahrrad?

- „Gut. Mit Markus macht es Spaß zu fahren.“ (Sinem)
- „Gut.“ (Erkan)
- „Klasse finde ich, dass man so schnell fahren kann.“ (Pauline)
- „Echt gut.“ (Jill)
- „Unser Fahrrad gefällt mir gut.“ (Salome)
- „Gut. Treten, mit den Armen drücken.“ (Isabell)

## Wo würdest du mit dem Fahrrad gerne hinfahren?

- „In den Park mit Markus.“ (Kadir)
- „Park“ (Isabell)
- „Ich würde gerne in den Straßen fahren, weit weg.“ (Jill)
- „Einkaufen.“ (Lars)
- „In die Wackenbergstraße zu Havi.“ (Sinem)
- „Zu meinen Eltern.“ (Salome)
- „Am liebsten würde ich nach Hause fahren.“ (Pauline)
- „In den Tierpark.“ (Kanon)
- „Auch in den Tierpark.“ (Erkan)
- „Zum Einkaufen.“ (Marek)

## Fährst du mit dem Fahrrad gerne langsam, mittel oder schnell?

- Langsam: Isabell
- Mittel: Kanon, Jill, Pauline
- Schnell: Kadir, Erkan, Marek, Salome



Alle sind stolz auf unsere neuen Doppelsitzer.



Sie sehen doch cool aus, unsere neuen Fahrräder – oder?



# Alles Gute im Ruhestand lieber Andreas!

Andreas aus dem BFB geht in den Ruhestand. Die Kolleg\*innen und Freunde wünschen ihm alles Gute. Andreas war 26 Jahre bei der KHS. Er trank gerne Kaffee und hat sehr gerne Knacker gegessen.



Lieber Andreas, so schnell ziehen 26 Jahre ins Land. Als wäre es gestern gewesen, sind wir noch mit dir durch den Schlosspark spaziert, waren schaukeln und haben mit dir zusammen die Welt vom Rücken der Pferde entdeckt.

An vielen verschiedenen Orten haben wir mit dir zusammengearbeitet und in guten wie in schlechten Zeiten stets die Kaffeekanne im Blick behalten. Zusammen haben wir große und kleine Köstlichkeiten entdeckt und die ein oder andere Knacker verputzt.

Wir bedanken uns bei dir für schöne und abwechslungsreiche Jahre in der Kaspar Hauser Stiftung und wünschen dir einen gelungenen Start in den wohlverdienten Ruhestand.

Und wie uns einst schon Stephan Remmler lehrte: Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei. Deswegen zusammen: Hoch die Kaffeetassen für einen letzten großen Schluck!

Deine Leute vom BFB

# Herzlichen Glückwunsch zum 40. Geburtstag, lieber Ronny!

Hiermit gratulieren wir dir recht herzlich zu deinem 40. Geburtstag.

Lass dich ordentlich feiern und mögen all deine Wünsche in Erfüllung gehen.

„Mit 40 hat man so viel Spaß wie zwei 20-Jährige“

Deine Leute vom BFB



# Annegret geht zur Tanzschule und lernt Buleria

**Annegret lernt in einer Tanzschule einen spanischen Tanz.**

**Er heißt Buleria. Das ist ein schneller Flamenco.**

**Mit der Tanzschule tanzt sie auch auf Bühnen. Zum Beispiel auf dem Potsdamer Platz und beim Karneval der Kulturen am 24. Mai.**

Schon eine Weile besuche ich regelmäßig die Tanzschule „a compás“ am Südsterne in Kreuzberg. Die Betreiberin, Laura La Risa, ist meine Tanzlehrerin. Sie unterrichtet auch Menschen mit Beeinträchtigung, zum Beispiel im Showdance und im Flamenco, immer am Samstag.

Ich besuche dienstags bei ihr den Kurs Buleria. Das ist ein schneller und temperamentvoller Flamenco. Mir gefällt besonders gut, dass ich bei Laura vieles lernen kann. Die einzelnen Tanzschritte oder wie tanze ich mit dem Fächer oder mit den Flamenco-Schuhen. In ihrer Tanzschule kann man sich einen Fächer oder Tuch, aber auch einen Rock leihen oder kaufen.

Und es gibt auch Veranstaltungen dort, wie zum Beispiel Fasching, Herbstfest und Adventsbasar.

Was noch dazugehört, sind Auftritte: Mitte Mai ist zum Beispiel ein Auftritt der Tanzschule in den Gärten der Welt, bei „Flower Power“ geplant. Am Pfingstsonntag, 24. Mai, haben wir einen Auftritt beim Karneval der Kulturen. Die feiern in diesem Jahr ihr 30. Jubiläum.

Ende August 2025 hatten wir einen Auftritt auf einer Bühne beim Festival „Tanz mit!“ auf dem Potsdamer Platz. Das Motto war: „Gemeinsame Vielfalt“. Dabei ging es auch um Inklusion.

Laura La Risa hatte ein paar Lieder dabei und wir haben zu dem Musiktitel „Bamboléo“ von der französischen Band Gipsy Kings getanzt. Das hat richtig großen Spaß gemacht. Alle konnten kostenlos zuschauen oder mittanzen. Es gab tolle Musik und viele Stände, wo man etwas essen konnte. Das Festival dauerte bis Mitte September.

Annegret Schmidt



Annegret (auf der Bühne ganz rechts) bei ihrem Auftritt mit der Tanzschule „a compás“ auf dem Potsdamer Platz



# Ab sofort noch mehr Qualität in unserer guten Küche

**Unser Essen wird jetzt noch leckerer, gesünder und hochwertiger.**

**Dafür hat die Leiterin der Küche eine Schulung besucht.**

**Sie hat sich auch die Küche der Berliner Wasserbetriebe angesehen.**

Wer kennt das nicht? Den ganzen Vormittag gearbeitet. Der Hunger wird größer und man freut sich auf die Mittagspause und das Essen. Und wenn das dann auch noch lecker, abwechslungsreich und gesund ist, dann kann man gleich noch viel besser in den Nachmittag starten. Genau dies möchte die Kaspar Hauser Stiftung noch stärker anbieten. Dabei wird uns das Projekt „Kantine Zukunft“ unterstützen. „Kantine Zukunft“ berät und bietet Schulungen an, wie dies gelingt. Es ist ein Projekt, das vom Berliner Senat mitfinanziert wird, um die Qualität der angebotenen Speisen in Kantinen und Cafeterien zu verbessern.

Ab sofort wird in unserer Küche Wackenbergstraße noch zeitgemäßer, hochwertiger und bewusster gekocht.



Quelle: (c) Kantine Zukunft

Zu Besuch in der Küche der Wasserbetriebe



Quelle: (c) Speiseräume

Spargel ist lecker, vitaminreich und gesund.

Weniger Fleisch, aber dafür Fleisch in besserer Qualität, ist eines der Ziele. Ein weiteres ist, nachhaltiger und umweltbewusster zu sein und häufiger Bio-Produkte zu verwenden. Mithilfe von sorgfältig entwickelten Rezepten soll das Essensangebot weiterhin attraktiv und finanzierbar bleiben.



Quelle: (c) Joanna Nottebrock

Lauchzwiebeln haben viel Vitamin C.

Um sich einmal anzuschauen, wie das umsetzbar ist und funktionieren kann, besuchten die Küchenleiterin Marlies Tieck-Künzel und der Werkstattleiter Christian Schuster im vergangenen September die Berliner Wasserbetriebe. Dort fand eine Schulung statt.

Dabei konnten sie sich nicht nur austauschen, sondern auch die Großküche besichtigen und sich einen Eindruck von den Abläufen und der Zubereitung machen. Die Wasserbetriebe arbeiten bereits erfolgreich mit „Kantine Zukunft“ zusammen.

Letzte Details wurden abgestimmt. Und pünktlich mit dem Erscheinen dieser Runden Sache, Anfang März, geht es los in unserer neuen Großküche mit dem kreativen Kochen.

Carolin Jessen

# Begegnungen schaffen Ideen und umgekehrt

Wenn sich Menschen von verschiedenen KHS-Werkstätten treffen, dann kommen sie oft auf ganz neue Produktideen.

Außerdem sind die Kontakte für das Mit-einander ganz wichtig.

Hasen-Brillenablage



Unsere Kreativwerkstatt verdient ihren Namen ganz zu Recht. Jedes Mal, wenn ich dort vorbeischaue, gibt es weitere neue Produkte, die sie hergestellt haben. Da gibt es die niedliche Brillenablage, bei der die Brille dem Hasen die Augen scharf stellt, den leuchtenden Fußball, bei dem man nicht weiß, ob dieser oder die Augen des Fußballfans mehr strahlen. Besondere Freude konnte ich auch mit einem kleinen gefilzten Kleeblatt-Anhänger machen. Wer einen besonderen Menschen begeistern möchte, liegt mit dem gefilzten Herz richtig.

Vieles entsteht beim Machen und Ausprobieren, sagen die Kolleg\*innen. Aber auch neue Kolleg\*innen, Praktikant\*innen, Beschäftigte oder BFDler\*innen bringen frischen Wind und neue Ideen. Neue Verfahren werden genutzt. So wird jetzt auch immer öfter trocken gefilzt. Aus einer einfachen Hospitation wird plötzlich ein Gedanke, der zwei Bereiche miteinander verbindet. Nachdem eine Kollegin aus der Textilwerkstatt in der Buchbinderei hospitierte, entstand eine schöne und praktische Idee.

Stifte-Etui für Bücher



Herz-Schlüsselanhänger



Kleeblatt-Schlüsselanhänger



Leuchtender Fußball



Wie die passenden Kerzenteller zu den Stumpfenkerzen, gibt es nun auch Stifte-Etuis aus der Textilwerkstatt, die im Design zu Büchern und Kalendern aus der Buchbinderei passen. Das tolle an den Etuis ist, dass sie mit einem Gummiband am Buch befestigt werden können. So ist immer alles griffbereit.

Solche Zusammenarbeit macht nicht nur Sinn und bringt tolle neue Produkte hervor. Sie stärkt auch das Miteinander unter den Kolleg\*innen und das sogar zwischen unseren verschiedenen Standorten. Dadurch gibt es nämlich Abstimmungen, Gespräche und Treffen. Das ist für alle im Arbeitsbereich wichtig, um den Kontakt zueinander zu vertiefen.

Auch Dochtreste aus der Kerzenwerkstatt, die nicht mehr für die Kerzenproduktion genutzt werden können, schaffen eine Verbindung zwischen den Werkstätten. Beschäftigte im Handwerksservice stellen daraus Feueranzünder her. Genauer dazu auf Seite 34.

Carolyn Jessen



# Kaminanzünder aus den Enden der Dochte bei der Herstellung von Kerzen

Der Handwerks-service hat ein neues Produkt entwickelt: Den Feuer- und Kamin-anzünder.

Dafür werden Reste von Dochten aus der Kerzen-werk-statt zusammen-gepresst.

Bei der Kerzenproduktion gab es bisher immer einen Rest, der im Abfall landete. Das waren die abgeschnittenen Enden der Dochte.

Da haben wir uns im Handwerksservice gedacht: Das ist doch zu schade zum Wegwerfen. Vielleicht können wir die Dochtenden irgendwie zusammendrücken. Die brennen doch gut. Dann kann damit ein Feuer angezündet werden. Also haben wir eine kleine Presse gebaut. Die seht ihr auf den zwei Bildern da oben.

Die Dochtenden kommen in das runde Loch. Dann werden sie mit dem Kolben aus Metall von oben per Hebelwirkung kräftig zusammengepresst.

Anschließend bohren wir ein kleines Loch in das entstandene Pellet. Da kommt ein kleiner Docht rein. Nun sieht das Ganze fast wie eine Kerze aus. Ist aber keine Kerze! Es ist unser neues Produkt: der Feuer- und Kaminanzünder oder auch Grillanzünder. Nur dafür darf man das benutzen.

Euer rasender Reporter Thomas vom Handwerksservice



Weißer und roter Dochtabschnitt sind die Zutaten...



Sie kommen in das Loch und werden zusammengepresst...



In das entstandene Pellet wird oben ein Loch gebohrt...



In das Loch kommt noch ein Docht zum späteren Anzünden. Fertig.

# Blähton als Dämm-Material für eine neue Erdbeute

**Tino und Philipp haben für die Bienen eine neue Erd-beute gebaut.**

**Sie soll im Winter die Wärme des Bienen-stocks besser speichern.**

**Dafür wurde zusätzlich ein neues Material verwendet.**

**Die für Bienen schädliche Varroa-milbe soll bekämpft werden.**

Vielleicht erinnert ihr euch daran, dass Hanna Musielski und ich Anfang 2025 bei Anselm Belser in Hoppegarten waren, um dort eine Erdbeute für unsere Bienen zu bauen. Auch in diesem Jahr waren wir bereits dort, diesmal noch zusätzlich mit tatkräftiger und notwendiger Unterstützung von Philipp.

Unsere Beute vom letzten Jahr ist noch vorhanden, leider aber zurzeit unbewohnt. Wir haben schon 2025 darüber nachgedacht, ob die Beute, die im Sommer unser Volk schön kühl gehalten hat, denn im Winter nicht zu kalt für die Bienen sei. Einen ähnlichen Gedankengang hatte auch Anselm. Sein Ergebnis hat er mit uns in diesem neuen Workshop geteilt.

Zu den Materialien, die wir beim vorigen Mal benutzten, also weißen Ton, Sand, Pferdemist und Kasein (ein Bindemittel aus Milchproteinen), kam dieses Mal noch Blähton hinzu. Er wird unter anderem im Bauwesen aufgrund seiner wärmedämmenden und isolierenden Eigenschaften oft genutzt. Wir hoffen, dass der Zusatzstoff dabei hilft, unsere Bienen auch im nächsten Winter warmzuhalten.



Tino und Philipp bauen die neue Erdbeute – alles handgemacht.

Die Erdbeuten sollen es den Bienen auch besser ermöglichen, die für sie sehr schädliche Varroamilbe zu bekämpfen. Das Bienenvolk kann durch die Beuten lernen, wieder mehr mit der Erde verbunden zu sein. Die Milbe wird dann eher als gefährliches Wesen erkannt. Wir überlegen jedes Jahr, wie wir unsere Bienen besser bei der Milbenbekämpfung unterstützen können, ohne sie dabei zu stark zu belasten. Hoffen wir gemeinsam, dass die Erdbeute ein Schritt in diese Richtung ist.

Im Frühjahr werden unsere fleißigen Pollen- und Nektarsammler auch draußen wieder aktiver sein. Solange es uns die Bauarbeiten in der Rolandstraße ermöglichen, könnt ihr gerne über die Tagesstätte Blankenfelde einen Termin mit uns vereinbaren, um euch durch unsere kleine Imkerei führen zu lassen.

Euer Tino



Ist sie nicht wieder schön geworden? Summ, summ, summ ...



# Für die Schafe gesungen und viel über die Natur gelernt

**Elisa berichtet über ihre Erlebnisse in der Tagesstätte Blankenfelde.**

**Dort hat sie im Oktober 2025 ihr Freiwilliges Soziales Jahr begonnen.**

**Sehr schön findet sie in der KHS den Zusammenhalt der Menschen.**

**Elisa hat viel über die Natur gelernt. Sie bedankt sich für die gute Zeit.**

Im Oktober 2025 habe ich mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Tagesstätte Blankenfelde begonnen. In dieser Zeit durfte ich viel Neues lernen und wertvolle Erfahrungen sammeln.

Ein schönes Ereignis war unsere Weihnachtsfeier, bei der wir gemeinsam für die Schafe gesungen haben :).

Diese Momente berührten meine Seele und haben mir gezeigt, wie viel Wärme und Zusammenhalt es hier gibt.

Sehr beeindruckt hat mich auch die enge Verbundenheit mit der Natur. Ich hätte niemals gedacht, dass ich so viel über Bienen lernen würde – vom Anrühren der Futtermasse aus Honig und Puderzucker bis hin zu dem faszinierenden Wissen, dass Honigbienen im Winter ihren Bienenstock durch Muskelzittern auf bis zu 30 Grad erwärmen, um die Königin zu schützen.

Auch über Naturheilmittel wie Oxymel, ein altes, bewährtes Heilmittel aus Essig und Honig, wusste ich bis dato nichts.

Am meisten werde ich die vielen guten Gespräche vermissen. Und das gemeinsame Lachen. Beides machte den Alltag immer wieder zu etwas Besonderem.

Diese Zeit war für mich sehr bedeutsam. Ich danke allen von Herzen, die dazu beigetragen haben.

Elisa

**Das Freiwillige Soziale Jahr** ist eine Form des staatlich geregelten Jugendfreiwilligendienstes. Es ermöglicht jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren, sich beruflich zu orientieren, ihre eigenen Fähigkeiten besser einzuschätzen, Wartezeiten zu überbrücken und sich sozial zu engagieren. Ein Freiwilliges Soziales Jahr dauert in der Regel 12 Monate, mindestens sechs und maximal 18 Monate.



Elisa (links) beim gemeinsamen Singen für die Schafe auf dem Stadtgut in Blankenfelde

# Traditioneller Neujahrsausflug in das Museum Pankow

**Gabi und Sara haben zum Beginn des Jahres einen Ausflug gemacht.**

**Sie waren im Museum Pankow.**

**Danach haben sie in einem thailändischen Restaurant gegessen. Das Essen war sehr lecker.**

**Sie wollen es in der Tagesstätte einmal nach-kochen.**

Unser Start ins neue Jahr begann mit unserem traditionellen Neujahrsausflug. In diesem Jahr haben wir uns das Museum Pankow in der Dunckerstraße 77 vorgenommen. Das ist ein kleines, sehr spannendes Heimatmuseum. Hier konnten wir uns eine nachgebildete Wohnung anschauen.



Gebadet wurde in einer Arbeiterwohnung um 1900 in der engen Küche in so einer Sitz-Badewanne aus Zink.

Um 1900 mussten viele Arbeiter auf engem Raum so wohnen. Es gab eine Küche, in der sich bis zu 17 Personen gleichzeitig aufgehalten haben. Hier wurde gegessen, geschlafen, gebadet, ... gelebt.

Die „gute Stube“, die größer und gemütlicher war, wurde nur für bestimmte Anlässe genutzt. Wir bekamen einen guten Einblick in den früheren Alltag und die Lebensumstände.

Einige der ausgestellten Gegenstände kannten wir sogar noch von unseren Eltern oder Großeltern. Andere waren noch älter. Die faszinierten uns besonders. Da gab es zum Beispiel ein Bügeleisen aus Metall, dass ganz schwer war und mit heißer Kohle erhitzt wurde. Oder eine Badewanne, die auch ihren Platz in der Küche hatte und so ganz anders aussah als heutige.

Im Anschluss machten wir einen kleinen Spaziergang durch den Kiez, denn das Wetter war toll und überall lag noch Schnee. Den Abschluss unseres Ausfluges verbrachten wir in einem authentisch thailändischen Restaurant. Phat Thai hieß unser Gericht. Das Essen war unbeschreiblich lecker. Wir wollen das jetzt in unserer Tagesstätte nachkochen und freuen uns darauf!

Gabi und Sara aus der Tagesstätte



Das war nicht im Museum ;-), sondern in einem thailändischen Restaurant. Es war so lecker, dass wir es nachkochen wollen.





# Tinos Kumpir -

## Zutaten:

### Für die Kartoffeln

- Pro Person 1 große Kartoffel
- Salz, Öl

### Für die Füllung

- Butter (1 Teelöffel pro Kartoffel)
- Frischkäse (ca. 2 Teelöffel pro Kartoffel)
- (Vegane) Würstchen
- (Veganer) geriebener Käse
- Bulgursalat

### Für den Möhrensalat

- 2 Möhren pro Person
- 250 g Joghurt
- 1 Zitrone
- Salz

### Für das Gemüse-Topping

- Gewürzgurken
- Peperoni
- Getrocknete Tomaten

(Alternativ möglich: Mais, Bohnen oder anderes Gemüse nach Geschmack)

### Für den grünen Salat

- Romanaherzen
- Tomaten
- Essig, Öl, Salz





# Türkische gefüllte Kartoffeln

## Zubereitung:

### 1. Kartoffeln vorbereiten

- Kartoffeln waschen
- Mehrfach mit einer Gabel einstechen
- Mit Salz und Öl einreiben
- Im Ofen bei 220 °C ca. 30 Minuten backen
- Die Kartoffeln sind gar, wenn ein Messer leicht hineingeht.

### 2. Salate vorbereiten

- Möhren raspeln, mit Joghurt, Zitronensaft und Salz mischen, beiseitestellen
- Romanaherzen und Tomaten schneiden
- Mit Essig, Öl und Salz mischen

### 3. Weitere Zutaten vorbereiten

- Würstchen in Scheiben schneiden und kurz anbraten
- Gewürzgurken, Peperoni und getrocknete Tomaten klein schneiden

### 4. Kartoffeln füllen

- Kartoffeln aus dem Ofen nehmen und kurz abkühlen lassen
- In der Mitte einschneiden
- Mit einem Löffel die Kartoffel öffnen
- Das Innere der Kartoffel größtenteils herausnehmen (unten ca. 0,5 cm stehen lassen)

### 5. Füllung mischen

- Das Kartoffelinnere mit Butter und Frischkäse gut verrühren
- Den Mix zurück in die Kartoffel geben

### 6. Belegen und fertig backen

- Kartoffel mit Bulgursalat füllen
- Möhrensalat, Würstchen und Gemüse daraufgeben
- Etwas geriebenen Käse darüberstreuen
- Noch einmal bei 220 °C ca. 10 Minuten in den Ofen geben

## Tipps

Wenn es schneller gehen muss, können alle Salate auch fertig gekauft werden. Im türkischen Laden bekommt ihr Sumak, ein Gewürz der orientalischen Küche für zusätzlichen Geschmack im Bulgur- und im Möhrensalat. Der Geschmack ist säuerlich, fruchtig; Verwendung: zum Beispiel auf Salaten (Fattoush), Fleisch, Fisch, Reis oder Hummus.

**Tino kocht Gerichte aus aller Welt nach Rezepten, die in Deutschland nicht so bekannt sind.**





# Was tun gegen Mobbing im Internet?

## Mobbing

Mobbing ist, wenn ein Mensch über längere Zeit immer wieder beleidigt wird. Mobbing ist auch, wenn ein Mensch über längere Zeit belästigt oder bedroht wird.



## Mobbing im Internet

Mobbing kann überall passieren. Auch im Internet.

**Mobbing im Internet nennt man Cyber-mobbing.**

Cyber-mobbing verletzt Menschen.

Darum ist Cyber-mobbing Gewalt!



## Cyber-mobbing passiert oft in den Sozialen Medien.

Das sind zum Beispiel:

- WhatsApp
- Instagram
- Facebook
- TikTok



## Beispiele für Cyber-mobbing:

- Beleidigungen im WhatsApp-Chat
- Gemeine Kommentare unter Fotos bei Instagram
- Hochladen von peinlichen Fotos ohne Zustimmung



## Warum ist Cyber-mobbing so besonders?

Cyber-mobbing kann jederzeit und überall passieren.

Es kann auch passieren, wenn man zu Hause ist.

Im Internet trauen sich manche Menschen mehr, gemeine Dinge zu sagen. Denn sie denken, dass niemand weiß, wer sie sind.



## Wer macht Cyber-mobbing?

Cyber-mobbing wird von einer Einzelperson oder von einer Gruppe gemacht. Die Person kann eine bekannte oder eine fremde Person sein. Oft gibt es Menschen, die zusehen, aber nichts machen. Es gibt aber auch Menschen, die mitmachen und das Mobbing im Internet unterstützen.



# Niemand darf beleidigen und verletzen!

## Wie geht es Menschen, die Cyber-mobbing erleben?

Menschen, die Cyber-mobbing erleben, fühlen sich schlecht. Oft sind sie traurig und haben Angst. Viele Menschen fühlen sich hilflos. All diese Gefühle sind normal. Sie zeigen, dass es Zeit ist, Hilfe zu holen.



## Was kann man gegen Cyber-mobbing tun?

**Bleib ruhig.** Leg das Handy weg und lenke dich ab.  
**Antworte nicht** auf gemeine Nachrichten.  
**Schreibe nicht** Beleidigungen zurück.  
**Mache Fotos** vom Bildschirm. Sichere die Beweise.  
**Nutze die Blockier- und Meldefunktion.**  
**Rede mit einer Vertrauensperson.**

- Zum Beispiel:
- Freunde oder Familie
  - Sozialdienst
  - Bezugsbetreuer
  - Vertrauensstelle

Wenn das Mobbing im Internet nicht aufhört:  
**Hole dir Hilfe bei einer Beratungsstelle.**



## Nicht vergessen:

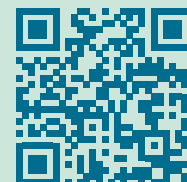
Du bist nicht schuld und du bist nicht allein.  
 Wende dich bei Mobbing und Cyber-mobbing gern an die Vertrauensstelle.  
 Denn: Niemand darf dich beleidigen und verletzen.



Alle Piktogramme von bzw. mit: © METACOM

**Mehr Informationen und Tipps in einfacher Sprache**  
 findest du in der Cyber-mobbing Leichte Hilfe App:

<https://wfbm-berlin.de/cybermobbing>



Verfasserin: Josefine Freudenberg  
 Vertrauens-Stelle



# So entsteht unsere Runde Sache

Kevin Köhn hat nachgeforscht, wie die Runde Sache gemacht wird.

Er hat die einzelnen Arbeiten einmal aufgeschrieben.

Viele Menschen arbeiten bei der Runde Sache mit. Für uns alle.

Viermal im Jahr machen wir eine neue Zeitschrift für die Kaspar Hauser Stiftung. Sie heißt: Runde Sache. Bevor ihr sie anschauen und lesen könnt, passiert viel Arbeit im Hintergrund. Hier erklären wir, wie die Zeitschrift entsteht.

## Wir schauen auf die letzte Ausgabe

Bevor eine neue Ausgabe fertig gemacht wird, schauen wir uns die alte Ausgabe noch einmal an. Wir prüfen: Gab es Fehler? Was können wir beim nächsten Mal besser machen? So lernen wir immer dazu.



## Neue Texte und Themen sammeln

Dann beginnt die Arbeit an der nächsten Broschüre. Alle Bereiche der Kaspar Hauser Stiftung werden gefragt: Möchtet ihr etwas beitragen? Jede Gruppe kann mitmachen – zum Beispiel aus der Werkstatt, aus dem Wohnen oder aus dem Bildungsbereich.

Viele Texte kommen auch von Menschen mit Assistenzbedarf. Sie schreiben über ihre Erfahrungen, ihre Arbeit oder über Dinge, die sie wichtig finden.

Manchmal sprechen wir auch mit Menschen außerhalb der Stiftung. Sie werden interviewt oder schreiben selbst Beiträge. So wird die Zeitschrift bunt und interessant.

## Die Redaktionssitzung

Anderthalb Monate bevor die neue Zeitschrift fertig sein soll, trifft sich die Redaktion. In der Redaktion sind Menschen aus allen Bereichen der Stiftung. Gemeinsam wird besprochen:

- Welche Texte kommen in die Zeitung?
- Wie soll die neue Ausgabe aussehen?

Wenn es viele Beiträge gibt, wird die Runde Sache dicker. Wenn es weniger Beiträge gibt, wird sie dünner.

## Das Layout entsteht

Ist der Plan fertig, übernehmen drei Menschen die nächste Arbeit:

Volkmar Eltzel (Grafiker), Stephanie Weyl (Öffentlichkeitsarbeit) und Birgit Monteiro (Vorständin). Sie machen den Artikelplan.

Dann gestaltet Volkmar Eltzel das Layout. Das bedeutet: Er ordnet Texte und Bilder auf den Seiten an, damit alles schön aussieht.

Dann bekommen alle das fertige PDF, eine **Datei zum Anschauen**, in der Texte und Bilder so gespeichert sind, **dass es überall gleich aussieht**.

Alle prüfen noch einmal, ob alles richtig ist. Dann wird die Zeitschrift in einer Druckerei gedruckt.

## Ein gemeinsames Werk

So entsteht unsere Zeitung – Schritt für Schritt. Viele Menschen machen mit. Alle bringen ihre Ideen ein. Das zeigt, wie bunt und lebendig unsere Stiftung ist.

Die Runde Sache ist ein gemeinsames Werk – von uns allen, für uns alle.

Kevin Köhn

# Von Erfahrung zu Engagement Hongi schreibt und gestaltet

Unsere Mitarbeiterin Hongi, die selbst mit Behinderung lebt, hat einen starken Text zum Thema: Selbstbestimmung geschrieben. Gemeinsam mit Steph aus der Öffentlichkeitsarbeit arbeitet sie an einem ableismuskritischen Alphabet. Heute:

## BUCHSTABE A: Ableismus

„Ableismus“ ist die Diskriminierung wegen Behinderungen. Das Wort setzt sich zusammen aus „to be able“, was im Englischen „zu etwas fähig sein“ bedeutet, und der Endung „ismus“.

Die Endung wird verwendet für einen Grundsatz, eine Theorie, Vorgehensweise oder Ähnliches.

Ableismus ist vor allem sichtbar bei der Benachteiligung der Bildungs- und Ausbildungschancen und der damit verbundenen geringeren Beteiligung am Erwerbsleben. Es wechseln lediglich etwa 1 Prozent von den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Aber auch beim Wohnen, im Gesundheitswesen und in der Politik etc. werden Menschen mit Behinderungen benachteiligt und sie betrachten sich selbst als „belastend“ oder „störend“.

Es fängt schon in der Schule an, dass sich Menschen mit Behinderung isoliert fühlen.

Es zieht sich aber durch alle Bereiche des Lebens.

Dass der Begriff „Ableismus“ vielen Menschen gar nicht geläufig ist, zeigt auch, dass wir erst ganz am „A“ – wie Anfang stehen.



**Die Prüfgruppe hat Hongis Text in Leichte Sprache übersetzt. Neue Teilnehmende sind willkommen. Jeden 1. Dienstag im Monat, 9:15-10:00 Uhr in der Wackenbergstraße 95, Haus 27, Multi-funktions-raum. Wir freuen uns auf euch! Gerne vorher anmelden: [oeffentlichkeitsarbeit@kh-stiftung.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kh-stiftung.de)**

### Able-ismus in Leichter Sprache

Able-ismus bedeutet: Menschen mit Behinderung werden schlechter behandelt als Menschen ohne Behinderung.

Das Wort Able-ismus kommt aus dem Englischen. „Able“ (englisch gesprochen: ey-bell) heißt „fähig sein“. „Ismus“ bedeutet: eine bestimmte Haltung.

Able-ismus bedeutet also wörtlich: Die Haltung, dass nur Menschen ohne Behinderung „fähig“ und wert-voll sind.

Menschen mit Behinderung bekommen oft schlechtere Chancen als Menschen ohne Behinderung.

Nur sehr wenige Menschen mit Behinderung wechseln von einer Werk-statt auf den normalen Arbeitsmarkt. Auch beim Wohnen, in der Gesundheits-hilfe und in der Politik erleben Menschen mit Behinderung oft viele Nachteile. Viele fühlen sich deshalb ausgeschlossen oder „störend“.

Able-ismus beginnt schon in der Kindheit und Schule. Der Begriff Able-ismus ist kaum bekannt. Das zeigt: Wir müssen noch viel darüber lernen, wie wir Menschen mit Behinderung gleich behandeln.

Geprüft von Patricia Gerhardt  
Prüfgruppe Leichte Sprache



## Schickt Fotos, was eure KHS-Hoodies erleben!

Hallo Leute,



einer der KHS-Hoodies war kürzlich in Hoppegarten bei Berlin. Er hatte Philipp von der Tagesstätte Blankenfelde mitgenommen und hielt ihn schön warm. Zusammen mit Tino besuchten die Drei einen Workshop, wo sie eine neue Erdbeute für die Bienen in der Rolandstraße bauten.

Hoodie hatte sich die Ärmel hochgekrempelt, damit Philipp ihn bei der Arbeit nicht schmutzig macht. Nach getaner Bautätigkeit ging Philipp vor den Spiegel (rechts im Bild), schaute hinein und fragte, ob alles sauber und in Ordnung sei.

„Alles goodie“, antwortete der Hoodie. Dann gingen alle nach Hause.

Schickt uns gerne weiter lustige Fotos und Mini-Texte, was eure KHS-Hoodies so mit euch erleben.

Eure Redaktion von Runde Sache



„Bleib sauber“, meinte der Hoodie und krempelte die Ärmel hoch.

## Danke für eure Spenden an die Berliner Obdachlosenhilfe! Ihr seid super!



Annegret Schmidt bei der Spendenübergabe in der Lynarstraße an Tobias Bouchon, Vorstand des Berliner Obdachlosenhilfe e.V.

Zum Ende des vergangenen Jahres hatten wir in unseren drei Cafeterien Pank, Wacke und Platane Spendenboxen für die Berliner Obdachlosenhilfe aufgestellt. Auch in der Runde Sache, 4. Quartal 2025, hatten wir zu Spenden für die Menschen aufgerufen, die auf der Straße leben müssen, weil sie keine Wohnung haben.

Am 20. Januar 2026 durften Annegret Schmidt und ich das Ergebnis der Spendenaktion an den Berliner Obdachlosenhilfe e.V. übergeben. 250 Euro sind zusammengekommen! Danke an alle Spender\*innen für eure Bereitschaft und Empathie! Ihr seid super!

Ehrenamtlich unterstützen die Vereinsmitglieder des Berliner Obdachlosenhilfe e.V. in Not geratene Menschen in Berlin mit warmem Essen, Getränken, Kleidung, Schlafsäcken und weiteren Artikeln des täglichen Bedarfs. Der Verein finanziert sich fast ausschließlich über Spenden.

Monika Grgurinovic



|                  |                   |                                                                                                                       |                 |
|------------------|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| Montag           | 9. März 2026      | Wahl des Kunstwerkes für den Matthias-Vernaldi-Preis, Saal, Pankstraße 8, 13127 Berlin                                | 10:00-12:00 Uhr |
| Mittwoch         | 11. März 2026     | Einführungsveranstaltung der Vertrauensstelle Wackenbergstraße 95, 13156 Berlin, Saal Hs. 27                          | 8:30-15:30 Uhr  |
| Mittwoch-Freitag | 11.-13. März 2026 | You Can – Der Fachkongress für Inklusion im Arbeitsleben, Congress Center Leipzig, Seehausener Allee 1, 04356 Leipzig | 9:00-17:30 Uhr  |
| Mittwoch         | 1. Apr. 2026      | Einsendeschluss Vorschläge Matthias-Vernaldi-Preis                                                                    |                 |
| Donnerstag       | 16. Apr. 2026     | Workshop der AG Inklusive Zukunft miteinander Wackenbergstraße 95, 13156 Berlin, Saal Hs. 27                          | 9:00-12:00 Uhr  |
| Mittwoch         | 22. Apr. 2026     | Frühlingsfeier Platanenstraße 114, 13156 Berlin                                                                       | 15:30-19:00 Uhr |
| Montag-Freitag   | 4.-8. Mai 2026    | Tage für Inklusion; Ort und Uhrzeit werden auf der KHS-Webseite bekanntgegeben.                                       |                 |
| Donnerstag       | 4. Jun. 2026      | Einführungsveranstaltung der Vertrauensstelle Wackenbergstraße 95, 13156 Berlin, Saal Hs. 27                          | 8:30-15:30 Uhr  |
| Mittwoch         | 24. Jun. 2026     | Sommerfest MmA mit Vernaldi-Preisverleihung Blankenfelde, Hauptstraße 30, 13159 Berlin                                | 10:00-15:00 Uhr |
| Mittwoch         | 1. Jul. 2026      | Sitzung Stiftungsrat Wintergarten Rolandstraße 18/19, 13156 Berlin                                                    | 10:00-15:00 Uhr |



Facebook: kasparhauserstiftung



Instagram: kaspar\_hauser\_stiftung



YouTube: @kasparhauserstiftung



# Nun wird es Frühling und die Natur erwacht



## Leporello Fotoalbum

Mit exquisitem Stoffeinband (Farbe individuell) und dekorativem Verschlussbändchen. Mit dem zick-zack-gefalteten, hochwertigen Fotokarton (300 g/qm) kann das Leporello aufgefächert dekorativ aufgestellt werden. Platz für 10 Fotos 10 x 15 cm. Fotokarton in schwarz und chamoisfarben erhältlich. 14 x 19 cm **17,00 €**

## Eierbecher Blume

Schnapspinnchen, Vase oder Eierbecher? Jedenfalls ein schönes Geschenk für jeden Haushalt. Individuelle Zeichnung; erhältlich in blau und weiß, spülmaschinenfest. 5 x 7 cm **Stck. 10,00 €**



## Leinenbuch aus Kleisterpapier für Notizen

Jedes Cover mit individueller Farbe ein kleines Kunstwerk und Unikat. Lassen Sie sich auch bei der Anzahl der Seiten (mind. 72 Blatt), Litzen und Kapitelbandfarbe überraschen! Bezogen sind die Bücher mit selbst hergestelltem Kleisterpapier. A6 hoch, A6 quer, A6 plus **Stck. ab 7,50 €**



## Kräuterschilder

Die winterharten Pflanzschilder schmücken zu jeder Jahreszeit Ihren Garten. Wenn alles verblüht ist, schauen die bunten Hühner fröhlich aus dem Kräuterbeet oder dem Balkonkasten. Verschiedene Aufschriften, 14,5 x 19,5 cm **Stck. 11,00 €**



## Stofftier Gans

Aus 100 % Baumwolle; für Kinder eine schöne, handliche Begleitung. 35 x 10 cm **17,00 €**

## Sorgolino

Steckt man den Finger in seinen weichen Mund, vertreibt es Sorgen. Handgefertigte Unikate aus mulesingfreier Schurwolle, gefärbt nach Öko-Tex® Standard 100. Form und Farbe sind immer überraschend. Ein Sorgolino sucht man sich nicht aus. Es findet Sie! 10 cm **Stck. 11,00 €**



## Vase klein

Spülmaschinenfeste Vase – ideal für einzelne Blumen oder ein kleines Arrangement. Ein Schmuckstück auch auf kleinen Stellflächen. Werden mehrere Vasen kombiniert, entsteht eine abwechslungsreiche Tischdeko. Glasur: weiß, moos, schwarz, blaubeer, 8 x 8,50 cm **Stck. 11,00 €**





# Beste Geschenke in der schönsten Jahreszeit

## Eikerze „Hase“

Diese Eikerze aus 100 % Bienenwachs, ist ein fröhlicher Vorbote des Frühlings und ein beliebtes Geschenk zur Osterzeit. Jede Eikerze von Hand gegossen. 5 x 5 cm **Stck. 3,20 €**



## Utensilientasche klein

Geldkarten, Mitgliedskarten, Hygieneartikel oder Kleingeld - Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, um den passenden Inhalt für die flache Utensilientasche aus 100 % Baumwolle zu finden. Schönes Mitbringsel zu netten Einladungen. Stoffauswahl individuell, 14 x 9,50 cm **Stck. 10,00 €**

## Ostereier aus Filz im 5er Set

Die gefilzten Eier in vielen frischen Farben wecken die Freude auf den Frühling und auf Ostern. Die Zusammenstellung erfolgt zufällig. 5 verschiedene Filzostereier zwischen 3 und 6 cm mit praktischer Sehnen-Aufhängung

**5er Set 7,50 €**



## Eikerze handbemalt

Der Frühling kommt! Die Ei-Kerze wird liebevoll in diversen Farben von Hand bemalt. Jedes Ei ein Unikat und aus 100 % Bienenwachs! Brenndauer bis zu 8,5 Stunden; 4,7 x 7,2 cm **Stck. 5,00 €**



Alle Preise inkl. 7 % USt. zzgl. Versand

Informieren Sie sich über weitere Produkte in unserem Online-Shop: [www.shop-khs.de](http://www.shop-khs.de)

### Impressum

Herausgeberin: Kaspar Hauser Stiftung  
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts  
Vorständin: Birgit Monteiro  
Rolandstraße 18-19 | 13156 Berlin  
Telefon: 030 47 49 05-0 | [info@kh-stiftung.de](mailto:info@kh-stiftung.de)  
[www.kh-stiftung.de](http://www.kh-stiftung.de)

### Die Redaktion freut sich über neue Mitstreiter\*innen.

Redaktionsteam: Birgit Monteiro (V.i.S.d.P.), Stephanie Weyl, Ina Kirchenwitz, Nicole Kroß, Irene Beyer, Maria Neumair, Stefanie Jacobs, Carolin Jessen, Thomas Behrens, Volkmar Eltzel  
Titelbild: entstanden im Rahmen der Kunsttherapie  
Satz/Gestaltung: BezirkePlus-Verlag Volkmar Eltzel  
Korrektorat: Wirth Lasse GbR  
Redaktionsschluss: 29.01.2026

Auflage: 750 Exemplare

Nachdruck/Vervielfältigung von Texten, Fotos und Grafiken, auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis der Herausgeberin.





# Miteinander, füreinander, gemeinsam auf dem Weg



Die nächste Runde Sache, 2. Quartal 2026, erscheint im Juni 2026.  
Redaktionsschluss: 30.04.2026

Hergestellt aus 100 % Altpapier

Mitgliedschaften und Kooperationen



LAG WfbM

Landesarbeitsgemeinschaft  
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.



**Anthropoi**  
Bundesverband  
*Gemeinsam Mensch sein.*



Gesellschaft für  
Unterstützte Kommunikation e.V.

